

GOLDFRUND

für Schlesien

Goldfrund erscheint wöchentlich 6 mal und kostet
durch die Hauptexpedition, Münzstraße 4/6, durch die
Ausgaben des „Goldfrund“ neue Gravenstraße 3, durch die Aus-
gabestelle Katzbachstraße 140, sowie durch alle Aus-
gabestellen frei bleibende Bezugspreis im voraus zu
einem wöchentlichen Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die
Post frei ins Haus 2,00 Goldmark. Durch die

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Verlags- und Ausgabestelle: Geschäftsstelle Ring 1226. Redaktion Ring 5161
Postleitzahl: Postamt Breslau Nr. 5832

Ausgabepreis: 30 Goldmark für gleichzeitige Abgaben aus Schlesien
so 10 Stellenanzeige 10 Goldmark für Abgaben unter 1000
Bevölkerungs- und Wohnungsanzahlen. Geringere Anzahlen pro
Wort 3 Goldmark. So 1000 bis 4 Goldmark für kleine Anzahlen pro
Wort 3 Goldmark. So 1000 bis 11 Goldmark (1 Tag vorher) in der Hauptexpedition
Münzstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden

Scharfmacherei in England.

ein scharfer Schlag gegen die englische Arbeiterpartei?

London, 26. Februar. (Eigener Funkbericht.) Das Kabinett Baldwin hat am Mittwoch einen Auskunft gegeben, der prüfen soll, ob gesetzliche Bestimmungen erlassen werden können, durch die die Mitglieder der sozialen Gewerkschaften von der Verpflichtung befreit werden, Beiträge für die politische Arbeiterpartei zu entrichten. Dem Auskunft der Regierung gehören unter anderem an: der Arbeitsminister, der Innenminister, der Kriegsminister, der Wirtschaftsminister, Generalsekretär der Konservativen Partei und Lord Birkenhead. Die Konservativen haben auch bereits einen Entwurf am Hand, der den Gewerkschaften verbietet, Beiträge für politische Zwecke zu entrichten.

Es ist bezeichnend, daß das Vorgehen der konservativen Regierung erfolgt im Augenblick heftiger Streitereien der Kommunisten innerhalb der englischen Gewerkschaften. Diese haben unter anderem die Forderung erhoben, daß die vier großen englischen Gewerkschaften, Eisenbahner, Arbeiter, Metallarbeiter und Werftarbeiter, in einem Kongress zusammenfinden, den der Massenkampf vorbereiten für den Fall, daß die Gewerkschaften ihre Lohnforderungen durchsetzen können. Die Kommunisten bedienen aber damit weniger einen wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen, als sie berufen auch in England ihre Unfälle, wie anders zur reinen Agitation gegen die politischen und gewerkschaftlichen Leistungen der Arbeiter. Das hat die englische Gewerkschaftsführung auch längst erkannt. Um der Agitation der Kommunisten entgegenzuwirken, hat am Mittwoch eine Bergarbeiterverbandsversammlung, sich mit anderen führenden Gewerkschaften verbündet, um die Frage einer gegenseitigen Unterstreichung bei den kommenden Lohnkämpfen zu erörtern.

Die organisatorische Grundlage der englischen Arbeiterpartei ist bekanntlich nicht, in der deutschen Sozialdemokratie, die Einzelmitsgliedschaft. Vielmehr ist die große Mehrzahl der Anhänger Arbeiterpartei nur indirekt politisch organisiert, durch die Gewerkschaften. Diese sind mit ihren Ausnahmen hauptsächlich Mitglieder der Arbeiterpartei und bilden auch ihren finanziellen Rückhalt. Der konservative Gesetzesvorschlag will diese Grundlage des demokratischen Kampfes der englischen Arbeiter und Sozialisten zerstören — ein Beweis, wie sehr mächtige Partei der gegenwärtigen englischen Regierung auch nach ihrem letzten Wahlsieg die legalen und illegalen Methoden unserer englischen Genossen fürchtet. Es wird, wenn auch die Konservativen die parlamentarische Macht zu seiner Durchsetzung haben. Die Folge ist zweifellos eine gewaltsame Abdängung der sozialen Arbeiterchaft zu weniger demokratischen Methoden, mit denen die konservativen Scharfmacher gegenwärtig offenbar leichter fertig zu werden scheinen, die aber auf die Dauer einem großen Teil des sozialen Bürgertums wegen ihrer Folgen für Ruhe und Ordnung sehr unsympathisch sein dürften.

Die Generalstreik-Agitation der Kommunisten wird die englische Wirtschaftslage anhören, der immer noch starke Arbeitslosigkeit nicht fördern. Die Konservativen wollen offenbar der kommunistischen Agitation nachhelfen und die Arbeiter gerade jetzt in hilfloser Gewaltkämpfe hineinziehen — das uns ja bekanntes Zusammenspiel von Scharfmachern und Reaktionären! Angesichts der internationalen Bedeutung der englischen Vorgänge wird auch die deutsche Arbeiterchaft der Entwicklung dieser Tendenzen mit großer Aufmerksamkeit folgen müssen. —m.

Die Räumungsgräben.

Zur eine Frage, ob eine Entscheidung getroffen worden sei, ob eine Entfernung des Datums des Abschlusses der ersten fünf Jahre der Saarvertrag, entworfene Chemnitzer im engeren Unter- und Datum sei im Friedensvertrag selbst festgesetzt. Die beiden Gruppen bestimmten, daß das Rheinland vom Inkrafttreten des Deutschen Vertrages ab für die Dauer von 15 Jahren bleiben sollte. Der Vertrag sei am 10. Januar 1926 in Kraft getreten. Die britische Regierung habe niemals gesagt, daß das Datum der Räumung in Frage gestellt werden.

Eberts Zustand ernster.

Berlin, 26. Februar. (Eigener Funkbericht.)

Die beobachtenden Herzen geben heute über die Erkrankung des Reichspräsidenten folgenden Bericht:

„Der Reichspräsident erkrankte am Mittag des 23. Februar ganz plötzlich an einer schweren Blutarmutserkrankung, die des Nachts eine Operation notwendig machte. Trotz der bald nach der Erkrankung vorgenommenen Operation war der Wurmfortsatz des Blutarmarms brüderlich und in die Brusthöhle durchgedrungen, so daß eine allgemeine Bauchfellentzündung vorlag. Der Verlust war bis gestern Abend zurückgestellt. Wie gewöhnlich am dritten Tage nach der Erkrankung liegt heute Nacht ein neuer Beschleimungszustand vor, so daß der Reichspräsident eine unruhige Nacht verbracht. Heute morgen ist das Beinden besser, doch ist der Zustand ernst.“

Durch diesen nach Schluss der Redaktion eingetroffenen Funkbericht ist leider die günstige geistige Meldung auf Seite 2 unseres Blattes überholt! (Red.)

4. März Neuwahl des Preußentabakabets.

Der Telestenausschluß des preußischen Landtages ist für Montag, den 2. März, nachmittags 4 Uhr, einberufen worden. Das Plenum des preußischen Landtages wird am 3. März die Interpellationen und Anträge zum Dortmunder Grubenunglüd erledigen. Am 4. März soll die Neuwahl des preußischen Ministerpräsidenten erfolgen.

Der Geschäftsausschluß des Preußischen Landtags beschloßlich am Mittwoch unter anderem auch mit der vom Reichstag aufgeworfenen Frage, ob neue Bestimmungen in der Geschäftsausschluß darüber notwendig sind, was ein Beratungs- und ein Misstrauens-Antrag ist. Der Ausschluß beschloß, dem Landtag die Aufnahme der Bestimmung in der Geschäftsausschluß zu empfehlen. Der Antrag auf Entziehung des Vertrauens muß folgenden Wortlaut haben: „Der Landtag entzieht dem Staatsministerium (dem Minister — Amtsbezeichnung und Namen) das Vertrauen.“ Über die Art der Entziehung des Vertrauens gemäß Artikel 57 der Verfassung erklärte sich der Ausschluß für nicht zuständig und empfahl, die Frage dem Geschäftsausschluß zu überweisen.

Die rheinischen „Bauern“-Vereine drücken auf das Zentrum.

Die Rechtsopposition veröffentlicht eine Entschließung des „Rheinischen Bauern-Vereins“ unter dem besonders auffälligen Titel: „Die Zentrumsbauern gegen den Linkskurs“. In dieser Entschließung wird den rebellierenden Abgeordneten des preußischen Zentrums das Vertrauen und der Dank für ihre bisherige Haltung ausgesprochen.

Tatsächlich ist der „Rheinische Bauern-Verein“ eine reine Standesorganisation, die mit dem Zentrum als politischer Partei nichts zu tun hat und deren Anhang zu rund 60 Prozent aus Deutschnationalen besteht. Die Führung liegt in gar nicht mehr bürgerlichen Kreisen.

Eine Absplitterung von der reaktionären Wirtschaftspartei.

Eine neu gegründete Partei für Handel, Handel und Gewerbe, eine Absplitterung der Wirtschaftspartei, hielt in Berlin-Wilmersdorf ihre erste Versammlung ab. Das Thema war: „Gegen die mittelstandsfreundliche Politik der Wirtschaftspartei“. Dabei kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung mit der Wirtschaftspartei, nicht nur wegen ihrer politisch-reaktionären Einstellung, sondern auch wegen ihrer mittelstandsfreundlichen, nur noch auf die Interessen der Hanseschlechter zugeschnittenen Interessenzpolitik. Besonders verdient wurde es der Wirtschaftspartei, daß sie sich an die Hochsphäre des Landbundes und der Deutschnationalen gehängt hat, die unter mittelstandsfreundlichen Reden in ihrer praktischen Wirtschafts- und Steuerpolitik die kleinen Gewerbetreibenden immer an die Interessen der Großunternehmer verzerrten.

Die Märzmiete.

Der Amtliche Preußische Preisdienst teilt mit: In der Bezeichnung der gesetzlichen Miete für den Monat März tritt gegenüber dem Vormonat keine Veränderung ein. Es bleibt bei dem Gebührenzettel von 68 bzw. 62 v. H.

Entspannung in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 25. Februar. (Eigener Druckbericht.) Im Handelsministerium gab am Mittwoch eine Sitzung des Sonderausschusses für französische Handelsverhandlungen, die der Fortschreibung des französischen Standpunktes im Hinblick auf die für Donnerstag angekündigte neue Aussprache zwischen den beiden Delegationsen geplant war. In den bisherigen jüngsten Treffen bestreitete man die Lage gründlich. Es wurden erneut, daß das zunächst zwischen Friedensvereinigung und Republik vereinbartes Komitee zur Verhandlungsaufgabe habe die Feststellung der Verhandlungen einzuleiten wird.

Streif-Drosselung durch Strafrecht?

Von Dr. Ernst Eddstein.

Das Bürgertum wendet alle Mittel, die ihm durch die Beherrschung des Staates zur Verfügung stehen, an, um seinen Klassenkampf gegen die Arbeiterschaft zu führen. Es benutzt insbesondere seinen Einfluß auf die Rechtspleiße, um in Abwehr und Angriff die Arbeiterschaft zu schädigen. Die Gewerkschaften haben die Macht einer ihres feindlichen Klassenjustiz seit ihrer Entstehung spüren müssen. Sie haben selbst mit Nachdruck und teilweise Erfolg versucht, die Hauptkampfmittel des Bürgertums auf diesem Gebiete sturz zu machen. Ihren Bemühungen ist es gelungen, eine ausgesprochene Ausnahmevereinbarung gegen die Arbeiterschaft und die Gewerkschaften, den § 158 der Gewerbeordnung, zu Tasse zu bringen. Seit dieser Bestimmung der Gew.-O. nicht mehr Gesetz ist, geht man gegen die Arbeiterschaft mit den Mitteln des gemeinen Rechts vor. Landfriedensbrüche, Wüstungs- und Erweiterungsprozeß haben sich gehäuft. Die bevorstehende Neuerung des Deutschen Strafgesetzes versucht man nun zu einer Hauptrichtlinie zu gestalten. Es sind eine Anzahl von Bestimmungen in den Entwurf des Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches eingeschmuggelt worden, die den Wirtschaftskampf der Gewerkschaften, vor allem Streiks großen Stils, mit Strafbestimmungen zur Unmöglichkeit machen sollen.

Im § 110 des bisherigen Strafgesetzbuches ist unter anderem bestimmt, daß derjenige zu bestrafen ist, der öffentlich vor einer Menschenmenge oder durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen Gesetze oder rechtsgültige Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen auffordert. Diese Strafbestimmung hat in der Kriegszeit für die Gewerkschaftsbewegung keine große Rolle gespielt, da kaum durch die Verwaltungsbhörde der Verfahrt unternommen ist, durch Gesetz oder Verordnung Streiks unmöglich zu machen. Neuerdings aber wendet man gegen Streiks großen Stils den viel missbrauchten Art. 48 des Reichsverfassung an. Obwohl die Reichsverfassung durch Art. 159 die Kooperationsfreiheit ausdrücklich gewährleistet, obwohl Kooperations- und Streiffreiheit gleichzusetzen sind, und obwohl der Art. 48 nicht die Aufhebung des Art. 159 der Reichsverfassung gestattet, hat man trotzdem, z. B. bei den großen Eisenbahnstreiks des Jahres 1922, einfach verordnet, daß die Streikenden bei Vermeidung von Strafen in die Betriebe zu ihrer Arbeit zurückzufahren haben. Der Entwurf des neuen Strafgesetzes sagt nun im § 159, daß derjenige, der in der Weise, ein Gesetz oder eine Verordnung wirkungslos zu machen, öffentlich zur Auflehnung dagegen auftaucht, mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft wird. Wenn also die Streifführer trotz eines solchen auf Grund von missbräuchlicher Anwendung des Art. 48 ergangenen Streifverbots zum Weiterstreiken auffordern, würde ihre Bestrafung nach § 159 des Entwurfes zu erfolgen haben. Zwar ist im Absatz 2 vorgesehen, daß die Auflösung zur Aufschaltung gegen eine Verordnung nur strafbar ist, wenn die Verordnung rechtsgültig ist; da aber im Zweifelsfalle von den bürgerlichen Gerichten alle zum Schutz des Arbeitgebers erlassenen Verordnungen für rechtsgültig erklärt werden, bei denen sich überhaupt noch eine Vergründung der Rechtsgültigkeit finden läßt, würde Absatz 2 eine Sicherung nicht darstellen.

In den §§ 206—214 des Entwurfes sind Strafbestimmungen gegen die Störung lebensnotwendiger Betriebe vorgesehen. Sie wenden sich insbesondere gegen die Sabotagen des Eisenbahns, Schiffs- oder Luftverkehrs, gegen die Störung der Verkehrssicherheit auf Straßen, die Beschädigung von Wasserbauten, gegen die Verhinderung des Betriebes von Wasser-, Licht-, Wärme- und Kraftwerken. Da die Sabotage in der deutschen Gewerkschaftsbewegung als Kampfmittel kaum angewendet wird, ist nicht zu erwarten, warum sie ausdrücklich unter Strafe gesetzt werden soll. Die Gefahr für die deutsche Arbeitersbewegung liegt aber vor allen Dingen darin, daß diese Strafbestimmungen gegen Sabotage auch gegen Streif angewendet werden können. Es ist nämlich bei den Paragraphen, die sich gegen Störung der Verkehrssicherheit wenden, vorgesehen, daß auch derjenige bestraft wird, der bei Vergehung jedes Dienstes seine Dienstpflichten verletzt. Und dadurch eine Gemeindegefahr heraufgeführt. Da unter Kontrollbehör-

Die neue Steuerreform.

III. Das Reichsbewertungsgesetz.

Als vollständig neuer Abschnitt in dem bestehenden System ist das Reichsbewertungsgesetz zu unterscheiden, in der Feststellung des Wertes der für die Besteuerung in Frage kommenden Vermögen im ganzen Reich nach einheitlichen Grundrissen aufzustellen und den bis jetzt bestehenden Zustand einer dreimaligen und einzigen Vermögensabschätzung durch Reich, Länder und Gemeinden abzuschaffen. Die Bemühungen, durch Vereinheitlichung des Steuersystems die Einführung einer einzigen Bewertung durchzuführen, sind sicher anstrengend. Wenn jedoch im Entwurf des Reichsbewertungsgesetzes verkündet wird, daß unter der großen Besteuerung es notwendig sei, „dem Pflichtigen die Ertragung der Steuerlast nicht noch durch das Bewußtsein er schweren, daß die Steuer ungleichmäßig veranlagt wird“, so hätten wir gewünscht, daß der Reichsfinanzminister diese Feststellung lieber bei der Ausarbeitung eines gesamten Steuerprogramms als Leitsatz benutzt hätte. Oder ist dieser übliche Vorwurf etwa nur für die Belastung von Vermögen gültig — und nicht für die Belastung von Einkommen aus Lohn und Gehalt?

Nicht die Tatsache der Vereinheitlichung des Steuersystems, die der Entwurf sehr in den Vordergrund stellt, macht das Bewertungsgesetz wichtig, sondern der Umstand, daß das Gesetz keinen Schlüssel für das reale Steueraufkommen ist. Vermögen, nicht nur im Reich, sondern auch in Ländern und Gemeinden, bildet. Die Bedeutung für die Wirtschaft wird es nicht eigentlich in seinen Gründen bestehen, sondern in der Art, wie es aufgeführts wird. Erst in der Durchführung werden eine verschiedenen Auswirkungen sich voll erkennen lassen, und wir müssen uns deshalb hier darauf befreien, einige Stellen aus dem Gesetz herauszuziehen, deren Befreiung uns besonders wichtig erscheint.

Das Bewertungsgesetz unterscheidet vier verschiedene Vermögensarten: 1. landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Vermögen; 2. Betriebsvermögen, Grundstücke und 4. Kapitalvermögen. Das landwirtschaftliche bzw. Vermögen, das früher nicht zum Betriebsvermögen gerechnet wurde, nimmt jetzt eine Sonderstellung ein. Für die Durchführung seiner Bewertung führt im wesentlichen folgende Bestimmungen:

1. Gold, Wertpapiere, Geldförderungen sowie ein über den normalen Bestand hinausgehender Bestand an Betriebsmitteln, gelten nicht als landwirtschaftliches, sondern als Kapitalvermögen. Dieser Absatz des Gesetzes wird die Grundsteuerzahler der Länder und Gemeinden, die sich bisher auf Geldbestände und sonstige Kleinstbestände an Betriebsmitteln mit erstrecken, herabdrücken, da nun nur noch das landwirtschaftliche Vermögen nach den Begriffen des Reichsbewertungsgesetzes zu unterscheiden ist. Dazu kommt, daß die Verbriefung landwirtschaftlicher Geldbestände unter den Begriff Kapitalvermögen zu mindesten die Einschätzungsarbeit erheblich erhöht; die Einstellung der Nebenbestände in das Kapitalvermögen ist ganz ungünstig, denn die Bewertung dieser Bestände wird damit von der jeweiligen Marktlage abhängig.

2. Der Ertragswert landwirtschaftlicher Betriebe wurde nach den Grundrissen der Vorläufigkeit durch Verrechnung des durchschnittlichen Reinertrags mit einem multiplikativen Faktor ermittelt, der damals das Sechsfache des Reinertrags ergab. Nun sind heute durch Erhöhung der jüngsten Verhältnisse eingetreten, die tatsächlich eine Veränderung des Multiplikators notwendig machen. Hier soll dem Reichsfinanzminister das Recht zugeschen, den Multiplikator mit Zustimmung des Reichstags jeweils festzulegen. Warum so gehemmt? Die geachte Belastung der Vermögen liegt im Interesse der Öffentlichkeit; so muß mindestens verlangt werden, daß die jeweilige Festlegung des Multiplikators nur unter Zustimmung des entsprechenden Reichstagsausschusses vorgenommen werden darf.

Aus aller Welt.

Die Englandsfahrt des J. R. A.

Als einer aus Sachsen eingetroffenen Meldung wird Los Angeles (früher S. R. 8) für den Flug nach England zwischen dem 20. Mai und 20. Juni stattfinden. Der Flug soll beweisen, daß der Schiff mit Helium die gleichen Flugleistungen hat wie mit Wasserstoffgas. Die angegebene Zeit wird wegen günstiger Windverhältnisse bevorzugt; da die gleichen Winde aber nur die Rückfahrt zeigen, soll die „Route“ auf der Mitte des Ozeans stationiert werden. Außerdem soll ein Schiff mit Helium voranfahren, um die Angels aufzufüllen zu können. Das Luftschiff wird wahrscheinlich nur einige Stunden in England bleiben.

Von einer Kanone zerfetzt.

Ein kleineres Unglück ereignete sich in dem Spanien befindenden Drei-Schwestern-See. Dort wurden zwei Landesverteidiger einer Kanone zerfetzt und ein dritter schwer verletzt. In Spanien war während des Krieges ein großes Munitionslager, das dem Feind die Kanone stellte, untergebracht. Die Landesverteidiger fanden sie beim Streifen von Dinger auf einem Berg. Es handelt sich um eine 105-Schwerekanone. Mit einem Schlag, den die Kanone entnahm, war dem Feind rasch, bevor sie die Kanone aufzuladen. Dieser explodierte, und die unerwarteten Strengsäfte lösten den dritten Häftling, während der dritten Offizier so schwer verletzt wurde, daß er später starb. Bald nach seiner Einlieferung verstarb. Der dritte Offizier starb, nach leichter Behandlung, auf die Hoffnung bestellt, ihn am Leben zu erhalten.

Die Kanone wurde beschädigt.

Der Anfang der Strengsäfte, die in Deutschland durch ein neues Einheitsystem zu einem gewissen geschaffenen werden, ist nicht weiter gut, als man im allgemeinen denkt. Zum Teil ist dies auf die rechtzeitigen parlamentarischen Abstimmungen, auf die die Feinde und Männer, eben Staatsmänner, gekommen sind. Cicero, dessen Einheitlichkeit ich mir bewusst bin, ist sehr leicht zu überzeugen, daß die Feinde und Männer, die gegen uns gekämpft haben, mehr wert sind als die Männer, die für uns gekämpft haben. Diese Männer werden bestimmt.

3. Das Gesetz bestimmt, daß jedesmal der Ertragswert einer gesamten Betriebsseinheit festgestellt wird, nicht durch einfache Zusammenzählung des Wertes der einzelnen Parzellen, sondern durch allgemeine Schätzung. So schon dieser Grundriss ist, so sehr wird seine Durchführung von der mit der Einschätzung beauftragten Kommission abhängen. Solange für die Schätzung materielle Differenzen vorhanden sind, mag alles gut gehen — wenn es gilt, einen Ertrag subjektiv einzuschätzen, treten sofort Schwierigkeiten auf.

Diese Schwierigkeiten in der allgemeinen Schätzung sind schon bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Vermögens vorhanden. In weit größerem Umfang aber zeigen sie sich bei der Schätzung der Betriebsvermögen, mit denen sich der Gesetzestext an weiterer Stelle beschäftigt. Der Begriff des Betriebsvermögens soll auf die Gegenstände ausgedehnt werden, die der Ausübung eines freien Berufs dienen. Wäre es nicht besser gewesen, weniger kleinlich beim Suchen neuer Besteuerungsobjekte und dafür großzügiger im Bereich anderer Bewertungsmöglichkeiten für die bestehenden Steuerobjekte zu sein? Man kann nicht behaupten, daß diese Möglichkeiten im Gesetzentwurf gefunden wären, obwohl Neuerungen geschaffen worden sind, von denen wir einige herausgliedern:

1. Das Gesetz will die Betriebsvermögen erfassen, die vom eigentlichen Inhaber an andere zur Benutzung verpachtet sind (z. B. Fabrikantlagen), und will auch „die Gegenstände des Betriebskapitals erfassen“, die der Inhaber des Betriebsvermögens etwa dem neuen Unternehmen zur Verfügung gestellt hat (zur Verarbeitung u. a. m.). Wie will man solche Gegenstände des Betriebskapitals bewerten, wenn zum Beispiel der eigentliche Inhaber des Betriebsvermögens ihren Gegenwert in Form einer Beteiligung am neuen Unternehmen im voraus erhalten hat? Monach will man den Wert einer derartigen Beteiligung berechnen?

2. Das Gleiche gilt für die Bewertung von Grundstücken im Besitz von Handelsgesellschaften, die ohne weiteres nach dem neuen Gesetz dem Betriebsvermögen zugerechnet werden. Die Wertermittlung soll nach den Kriterien für die Bewertung von Grundvermögen erfolgen. Kann denn nicht unter Umständen der Wert von Grundstücken im Besitz einer Gesellschaft viel höher für die betreffende Gesellschaft sein, als der nach allgemeinen Grundrissen eingeschätzte Wert ist?

3. Die Bewertung des Vermögens von Aktiengesellschaften mit Börsenkurs soll unter Anlehnung an den Börsenwert der Aktien an einem Stichtag erfolgen. Die Börse ist abhängig von der Geldflüssigkeit und vielen Kleinigkeiten, die mit dem Wert der Aktiengesellschaften nicht das geringste zu tun haben. So kann sie als wirklicher Bewertungsschlüssel nie in Frage kommen. Außerdem gestattet jedoch der Entwurf Gesellschaften, die nachweisen, daß der aus der Kurswertsumme ihrer Aktien sich ergebende Betrag um ein Viertel höher ist als der Betrag, der sich auf Grund ihrer Einzelbewertung ergeben würde, das Recht haben sollen, als Bewertungsgrundlage den niedrigeren Satz zu verlangen. Die Bildung verschiedener Reserven, die in diesem Zusammenhang immerhin eine große Rolle spielen können, hat man anscheinend bei der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs nicht beachtet.

Für die Bewertung von Grundvermögen und Kapitalvermögen gilt ähnlich immer das Gleiche: sobald wirklich gezeigt werden muß, sobald keine materiellen Objekte vorhanden sind, kommt es allein auf die Schätzungscommission an. Diese Kommissionen sollen sich aus Finanzbeamten, Vertretern der Regierungen der Länder und Vertretern der Wirtschaft zusammensetzen. Wie die Schätzungscommissionen vorgehen werden, bleibt abzuwarten — bei früheren Gelegenheiten, besonders bei der Wertfeststellung für den Wehrbeitrag, hat man nicht gerade die besten Erfahrungen mit ihnen gemacht. Eins ist allerdings sicher: Das Reichsbewertungsgesetz trifft schonungslos diejenigen Wirtschaftsgruppen, denen Verschleierung von Kapitalen in irgend einer Form ihres Charakters wegen unmöglich ist,

nämlich die öffentlichen Werke. Wie weit darüber hinaus auch andere wirklich gerecht belastet werden können, hängt von der Auslegung des Gesetzes ab, und von seiner Durchführung, deren Form — jedenfalls nach der jetzigen Zusammenstellung der Bedenken — kaum diesenfalls füllbar treffen wird, die eigentlich durch das Reichsbewertungsgesetz herangezogen werden sollten.

Die Staatsbank-Untersuchung.

Im Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages zur Auflösung der Kreeditgesellschaften der Staatsbank wurde am Mittwoch präsident General a. D. von Bironius, Aufsichtsrat und Vorstand im Michael-Konzern, über das Schiedsgericht ermordet, das seinerzeit die beiden Direktoren der Preußischen Staatsbank, Dr. Hellwig und Dr. Röhle, ausgesetzt haben. Der Hauptbeschuldigte in dem zu folgenden Streitfall war die Wirtschaft und Handelsbank des Michael-Konzerns. Das Schiedsgericht durch Angestellte der Staatsbank schlug vor. Dieser Vorschlag wurde förmlich angenommen. Während oder vor dem Schiedsgericht ist, bestätigt die Zeuge, von einer Honorierung der Schiedsrichter nicht die Rede gewesen. Über jeder, der im Wirtschaftsleben steht, wird das Schiedsgericht honoriert werden, und zwar verhältnismäßig hoch. Nach dem Schiedsgericht vertrat Michael nicht, die Frage der Schiedsgerichtshonorar. Ich wies Herrn Dr. Hellwig und Dr. Röhle, die eine Forderung nicht stellen wollten, darauf hin, daß die Gebühren bestmöglich seien; sie möchten den Präsidenten fragen. Sie erwiderten, der Präsident habe schon nach den Gebühren gefragt. Die Staatsbank war also mit einem Honorar einverstanden. Ich habe dann Herrn Michael den Satz von 20000 Mark für jeden Tag vorgelegt. Bei dem recht hohen Objekt hätten sich bei genauer Ausrechnung ungefähr 50000 Mark Gebühren ergeben, da es in Berlin läbt ist, in solchen Fällen den Schiedsrichter die zweit- bis dreifachen Gebühren eines Anwalts in der Berufungskommission zu gewähren. Daß die beiden Schiedsrichter außerdem von Autokar ein Honorar von 12000 Mark erhalten haben, will der Zeuge erst in allerster Zeit erfahren haben.

Vor. Dr. Leidig: Haben die Herren nicht Bedenken wegen der Höhe des Honorars gehabt? — Zeuge v. Bironius: Herr Röhle meinte wohl, das sei doch sehr viel. Er sagte das ja, als wenn man einer Dame schön Blumen schenkt und sie meint dann, das wäre doch zu kostbar. — Vor. Aber sie nimmt sie doch. — Zeuge: Ja auch. (Hinterhält). — Der Zeuge bestätigt weiter das Honorar nach seiner Meinung als sehr unverhältnismäßig hoch, denn die beiden Schiedsrichter hätten auch eine lange und aufwändige Arbeit zu leisten gehabt. Die Verhandlungen hätten zwei Tage in Anspruch genommen. Um die Unterlagen für die schwierigen Ausschreibungen zu schaffen, hätten Unterbeamte der Staatsbank umfangreiche Berechnungen angefertigt.

Auf. Dr. Bädtig (Sos): Darauf ist die wesentliche Frage also von diesen Unterbeamten gestellt worden, die dafür keine Entschuldigung erheben haben? Ist es denn nach den Dienstvorschriften der Staatsbank zulässig, daß Unterbeamte zu solchen Diensten von höheren Beamten im Anspruch genommen werden, die in diesem Falle einen prinzipiellen Rechtsverstoß treiben? — Staatsbankpräsident Schröder erklärt dazu, er erfuhr erst jetzt von dieser Praxisvorausnahme der Unterbeamten und werde nähere Erklärungen einholen.

Auf. Dr. Bädtig (Sos): Darauf ist die wesentliche Frage also von diesen Unterbeamten gestellt worden, die dafür keine Entschuldigung erheben haben? Ist es denn nach den Dienstvorschriften der Staatsbank zulässig, daß Unterbeamte zu solchen Diensten von höheren Beamten im Anspruch genommen werden, die in diesem Falle einen prinzipiellen Rechtsverstoß treiben? — Staatsbankpräsident Schröder erklärt dazu, er erfuhr erst jetzt von dieser Praxisvorausnahme der Unterbeamten und werde nähere Erklärungen einholen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Oberregierungsrat Dr. Kräger angezeigt habe. Dieser Bericht sieht die Eigentumheit sehr ebenfalls interessanter waren die Verhältnisse des Industriekönigs Thiem über die Anfertigung des Berichts. — Der Zeuge legte aus, daß er von dem Oberregierungsrat in jeder Weise beim Zustandekommen des Berichts eine Rolle gespielt. Die Honorierung der beiden Herren sei auch deswegen nicht besonders erstaunlich, weil in der Insolvenz, wo die Beamten unmöglich mit ihrem körperlichen Gehalt auskommen könnten, die Ministerien und Behörden selbst verfügen hätten, man solle jetzt im Gegenteil zu der Nutzung der Verteilung den Beamten keine Schwierigkeiten bei der Übernahme von Arbeitsverdiensten machen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Oberregierungsrat Dr. Kräger angezeigt habe. Dieser Bericht sieht die Eigentumheit sehr ebenfalls interessanter waren die Verhältnisse des Industriekönigs Thiem über die Anfertigung des Berichts. — Der Zeuge legte aus, daß er von dem Oberregierungsrat in jeder Weise beim Zustandekommen des Berichts eine Rolle gespielt. Die Honorierung der beiden Herren sei auch deswegen nicht besonders erstaunlich, weil in der Insolvenz, wo die Beamten unmöglich mit ihrem körperlichen Gehalt auskommen könnten, die Ministerien und Behörden selbst verfügen hätten, man solle jetzt im Gegenteil zu der Nutzung der Verteilung den Beamten keine Schwierigkeiten bei der Übernahme von Arbeitsverdiensten machen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Oberregierungsrat Dr. Kräger angezeigt habe. Dieser Bericht sieht die Eigentumheit sehr ebenfalls interessanter waren die Verhältnisse des Industriekönigs Thiem über die Anfertigung des Berichts. — Der Zeuge legte aus, daß er von dem Oberregierungsrat in jeder Weise beim Zustandekommen des Berichts eine Rolle gespielt. Die Honorierung der beiden Herren sei auch deswegen nicht besonders erstaunlich, weil in der Insolvenz, wo die Beamten unmöglich mit ihrem körperlichen Gehalt auskommen könnten, die Ministerien und Behörden selbst verfügen hätten, man solle jetzt im Gegenteil zu der Nutzung der Verteilung den Beamten keine Schwierigkeiten bei der Übernahme von Arbeitsverdiensten machen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Oberregierungsrat Dr. Kräger angezeigt habe. Dieser Bericht sieht die Eigentumheit sehr ebenfalls interessanter waren die Verhältnisse des Industriekönigs Thiem über die Anfertigung des Berichts. — Der Zeuge legte aus, daß er von dem Oberregierungsrat in jeder Weise beim Zustandekommen des Berichts eine Rolle gespielt. Die Honorierung der beiden Herren sei auch deswegen nicht besonders erstaunlich, weil in der Insolvenz, wo die Beamten unmöglich mit ihrem körperlichen Gehalt auskommen könnten, die Ministerien und Behörden selbst verfügen hätten, man solle jetzt im Gegenteil zu der Nutzung der Verteilung den Beamten keine Schwierigkeiten bei der Übernahme von Arbeitsverdiensten machen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Oberregierungsrat Dr. Kräger angezeigt habe. Dieser Bericht sieht die Eigentumheit sehr ebenfalls interessanter waren die Verhältnisse des Industriekönigs Thiem über die Anfertigung des Berichts. — Der Zeuge legte aus, daß er von dem Oberregierungsrat in jeder Weise beim Zustandekommen des Berichts eine Rolle gespielt. Die Honorierung der beiden Herren sei auch deswegen nicht besonders erstaunlich, weil in der Insolvenz, wo die Beamten unmöglich mit ihrem körperlichen Gehalt auskommen könnten, die Ministerien und Behörden selbst verfügen hätten, man solle jetzt im Gegenteil zu der Nutzung der Verteilung den Beamten keine Schwierigkeiten bei der Übernahme von Arbeitsverdiensten machen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Oberregierungsrat Dr. Kräger angezeigt habe. Dieser Bericht sieht die Eigentumheit sehr ebenfalls interessanter waren die Verhältnisse des Industriekönigs Thiem über die Anfertigung des Berichts. — Der Zeuge legte aus, daß er von dem Oberregierungsrat in jeder Weise beim Zustandekommen des Berichts eine Rolle gespielt. Die Honorierung der beiden Herren sei auch deswegen nicht besonders erstaunlich, weil in der Insolvenz, wo die Beamten unmöglich mit ihrem körperlichen Gehalt auskommen könnten, die Ministerien und Behörden selbst verfügen hätten, man solle jetzt im Gegenteil zu der Nutzung der Verteilung den Beamten keine Schwierigkeiten bei der Übernahme von Arbeitsverdiensten machen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Oberregierungsrat Dr. Kräger angezeigt habe. Dieser Bericht sieht die Eigentumheit sehr ebenfalls interessanter waren die Verhältnisse des Industriekönigs Thiem über die Anfertigung des Berichts. — Der Zeuge legte aus, daß er von dem Oberregierungsrat in jeder Weise beim Zustandekommen des Berichts eine Rolle gespielt. Die Honorierung der beiden Herren sei auch deswegen nicht besonders erstaunlich, weil in der Insolvenz, wo die Beamten unmöglich mit ihrem körperlichen Gehalt auskommen könnten, die Ministerien und Behörden selbst verfügen hätten, man solle jetzt im Gegenteil zu der Nutzung der Verteilung den Beamten keine Schwierigkeiten bei der Übernahme von Arbeitsverdiensten machen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Oberregierungsrat Dr. Kräger angezeigt habe. Dieser Bericht sieht die Eigentumheit sehr ebenfalls interessanter waren die Verhältnisse des Industriekönigs Thiem über die Anfertigung des Berichts. — Der Zeuge legte aus, daß er von dem Oberregierungsrat in jeder Weise beim Zustandekommen des Berichts eine Rolle gespielt. Die Honorierung der beiden Herren sei auch deswegen nicht besonders erstaunlich, weil in der Insolvenz, wo die Beamten unmöglich mit ihrem körperlichen Gehalt auskommen könnten, die Ministerien und Behörden selbst verfügen hätten, man solle jetzt im Gegenteil zu der Nutzung der Verteilung den Beamten keine Schwierigkeiten bei der Übernahme von Arbeitsverdiensten machen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Oberregierungsrat Dr. Kräger angezeigt habe. Dieser Bericht sieht die Eigentumheit sehr ebenfalls interessanter waren die Verhältnisse des Industriekönigs Thiem über die Anfertigung des Berichts. — Der Zeuge legte aus, daß er von dem Oberregierungsrat in jeder Weise beim Zustandekommen des Berichts eine Rolle gespielt. Die Honorierung der beiden Herren sei auch deswegen nicht besonders erstaunlich, weil in der Insolvenz, wo die Beamten unmöglich mit ihrem körperlichen Gehalt auskommen könnten, die Ministerien und Behörden selbst verfügen hätten, man solle jetzt im Gegenteil zu der Nutzung der Verteilung den Beamten keine Schwierigkeiten bei der Übernahme von Arbeitsverdiensten machen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Oberregierungsrat Dr. Kräger angezeigt habe. Dieser Bericht sieht die Eigentumheit sehr ebenfalls interessanter waren die Verhältnisse des Industriekönigs Thiem über die Anfertigung des Berichts. — Der Zeuge legte aus, daß er von dem Oberregierungsrat in jeder Weise beim Zustandekommen des Berichts eine Rolle gespielt. Die Honorierung der beiden Herren sei auch deswegen nicht besonders erstaunlich, weil in der Insolvenz, wo die Beamten unmöglich mit ihrem körperlichen Gehalt auskommen könnten, die Ministerien und Behörden selbst verfügen hätten, man solle jetzt im Gegenteil zu der Nutzung der Verteilung den Beamten keine Schwierigkeiten bei der Übernahme von Arbeitsverdiensten machen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Oberregierungsrat Dr. Kräger angezeigt habe. Dieser Bericht sieht die Eigentumheit sehr ebenfalls interessanter waren die Verhältnisse des Industriekönigs Thiem über die Anfertigung des Berichts. — Der Zeuge legte aus, daß er von dem Oberregierungsrat in jeder Weise beim Zustandekommen des Berichts eine Rolle gespielt. Die Honorierung der beiden Herren sei auch deswegen nicht besonders erstaunlich, weil in der Insolvenz, wo die Beamten unmöglich mit ihrem körperlichen Gehalt auskommen könnten, die Ministerien und Behörden selbst verfügen hätten, man solle jetzt im Gegenteil zu der Nutzung der Verteilung den Beamten keine Schwierigkeiten bei der Übernahme von Arbeitsverdiensten machen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Oberregierungsrat Dr. Kräger angezeigt habe. Dieser Bericht sieht die Eigentumheit sehr ebenfalls interessanter waren die Verhältnisse des Industriekönigs Thiem über die Anfertigung des Berichts. — Der Zeuge legte aus, daß er von dem Oberregierungsrat in jeder Weise beim Zustandekommen des Berichts eine Rolle gespielt. Die Honorierung der beiden Herren sei auch deswegen nicht besonders erstaunlich, weil in der Insolvenz, wo die Beamten unmöglich mit ihrem körperlichen Gehalt auskommen könnten, die Ministerien und Behörden selbst verfügen hätten, man solle jetzt im Gegenteil zu der Nutzung der Verteilung den Beamten keine Schwierigkeiten bei der Übernahme von Arbeitsverdiensten machen.

Darauf kam die Wohnungseigentumheit des franz. Baronat zur Diskussion. Darüber lag dem Ausschuß ein schriftlicher Bericht des Oberpräsidiums vor, daß ein Ober



Jahrzehnte bewährt - neu begehrt!

In dieser schwarzen Dose mit weißer Schrift bringen wir Ihnen wieder die PILO-Qualität wie in den Jahren vor dem Kriege. Diese Qualität kann nicht übertrifft werden! Mit PILO erhalten Sie nach wenigen Minutenstrichen einen fabulousen Hodaglans, den PILO-Lack-Glanz. PILO läßt auch nicht ab, gibt dem Leder die notwendige Nahrung und erhält es gesundig.

*Was der Pilo-Peter lobt.
haben Tausende erprobt.*

*Die Brille für Gross und Klein
Darf nur von Richard Heinrich sein*

Rene Schweizerische Straße 14, Ecke Gartenstraße.

Billige Hasen!

Hasen Rädchen 200
Hänen, je 2 Stück 200
2.75 bis 2.75 bis

Hasenläuse Stück nur 40 Pf.

Rehkochfleisch Pfund nur 40 Pf.

Rehblätter Pfund nur 110

Jg. Fasanenhennen Stück nur 250

3.50 bis 2.75 bis 130

Ungar. u. sibir. Mast-Puten Pfund von an

Geflügel- und Wild-Großhandlung

E. Kretschmer G. m. b. H.

Gegründet 1878 Breslau 1 Telefon: Ring 535

Baupl.-Geschäft: Kaiserstr. 44. Filiale: Kaiser-Wilhelm-Str. 3.

Telefonische Bestellungen werden sofort per Auto zugesandt.

Promoter Versand nach auswärts.

Mitglieder der Partei
und vom Konsum-Verein seufzen

Gardinen, Stores

oder bei

Julius Sein

Zunterstr. 14 (fein Laden)

vis-à-vis Kippling

Bestattungsamt

der Stadt Breslau

An der Elisabethkirche 50
(Altes Breslau-Gymnasium) - Postrechte: Reg. 328

Vermittlung und Besorgung aller

Leistungen für Erd- und Feuerbestattungen

Kontaktlose Beratung in allen

Bestattungsangelegenheiten

Reichhaltiges Sarg- und Wäsche Lager
Gesellschaftliche der Bestattungskostenversicherung der
Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungs-Institut

Postamt Breslau 1 - Telefon: 22-10-1000 - 22-10-1001 - 22-10-1002 - 22-10-1003 - 22-10-1004 - 22-10-1005 - 22-10-1006 - 22-10-1007 - 22-10-1008 - 22-10-1009 - 22-10-1010 - 22-10-1011 - 22-10-1012 - 22-10-1013 - 22-10-1014 - 22-10-1015 - 22-10-1016 - 22-10-1017 - 22-10-1018 - 22-10-1019 - 22-10-1020 - 22-10-1021 - 22-10-1022 - 22-10-1023 - 22-10-1024 - 22-10-1025 - 22-10-1026 - 22-10-1027 - 22-10-1028 - 22-10-1029 - 22-10-1030 - 22-10-1031 - 22-10-1032 - 22-10-1033 - 22-10-1034 - 22-10-1035 - 22-10-1036 - 22-10-1037 - 22-10-1038 - 22-10-1039 - 22-10-1040 - 22-10-1041 - 22-10-1042 - 22-10-1043 - 22-10-1044 - 22-10-1045 - 22-10-1046 - 22-10-1047 - 22-10-1048 - 22-10-1049 - 22-10-1050 - 22-10-1051 - 22-10-1052 - 22-10-1053 - 22-10-1054 - 22-10-1055 - 22-10-1056 - 22-10-1057 - 22-10-1058 - 22-10-1059 - 22-10-1060 - 22-10-1061 - 22-10-1062 - 22-10-1063 - 22-10-1064 - 22-10-1065 - 22-10-1066 - 22-10-1067 - 22-10-1068 - 22-10-1069 - 22-10-1070 - 22-10-1071 - 22-10-1072 - 22-10-1073 - 22-10-1074 - 22-10-1075 - 22-10-1076 - 22-10-1077 - 22-10-1078 - 22-10-1079 - 22-10-1080 - 22-10-1081 - 22-10-1082 - 22-10-1083 - 22-10-1084 - 22-10-1085 - 22-10-1086 - 22-10-1087 - 22-10-1088 - 22-10-1089 - 22-10-1090 - 22-10-1091 - 22-10-1092 - 22-10-1093 - 22-10-1094 - 22-10-1095 - 22-10-1096 - 22-10-1097 - 22-10-1098 - 22-10-1099 - 22-10-1100 - 22-10-1101 - 22-10-1102 - 22-10-1103 - 22-10-1104 - 22-10-1105 - 22-10-1106 - 22-10-1107 - 22-10-1108 - 22-10-1109 - 22-10-1110 - 22-10-1111 - 22-10-1112 - 22-10-1113 - 22-10-1114 - 22-10-1115 - 22-10-1116 - 22-10-1117 - 22-10-1118 - 22-10-1119 - 22-10-1120 - 22-10-1121 - 22-10-1122 - 22-10-1123 - 22-10-1124 - 22-10-1125 - 22-10-1126 - 22-10-1127 - 22-10-1128 - 22-10-1129 - 22-10-1130 - 22-10-1131 - 22-10-1132 - 22-10-1133 - 22-10-1134 - 22-10-1135 - 22-10-1136 - 22-10-1137 - 22-10-1138 - 22-10-1139 - 22-10-1140 - 22-10-1141 - 22-10-1142 - 22-10-1143 - 22-10-1144 - 22-10-1145 - 22-10-1146 - 22-10-1147 - 22-10-1148 - 22-10-1149 - 22-10-1150 - 22-10-1151 - 22-10-1152 - 22-10-1153 - 22-10-1154 - 22-10-1155 - 22-10-1156 - 22-10-1157 - 22-10-1158 - 22-10-1159 - 22-10-1160 - 22-10-1161 - 22-10-1162 - 22-10-1163 - 22-10-1164 - 22-10-1165 - 22-10-1166 - 22-10-1167 - 22-10-1168 - 22-10-1169 - 22-10-1170 - 22-10-1171 - 22-10-1172 - 22-10-1173 - 22-10-1174 - 22-10-1175 - 22-10-1176 - 22-10-1177 - 22-10-1178 - 22-10-1179 - 22-10-1180 - 22-10-1181 - 22-10-1182 - 22-10-1183 - 22-10-1184 - 22-10-1185 - 22-10-1186 - 22-10-1187 - 22-10-1188 - 22-10-1189 - 22-10-1190 - 22-10-1191 - 22-10-1192 - 22-10-1193 - 22-10-1194 - 22-10-1195 - 22-10-1196 - 22-10-1197 - 22-10-1198 - 22-10-1199 - 22-10-1200 - 22-10-1201 - 22-10-1202 - 22-10-1203 - 22-10-1204 - 22-10-1205 - 22-10-1206 - 22-10-1207 - 22-10-1208 - 22-10-1209 - 22-10-1210 - 22-10-1211 - 22-10-1212 - 22-10-1213 - 22-10-1214 - 22-10-1215 - 22-10-1216 - 22-10-1217 - 22-10-1218 - 22-10-1219 - 22-10-1220 - 22-10-1221 - 22-10-1222 - 22-10-1223 - 22-10-1224 - 22-10-1225 - 22-10-1226 - 22-10-1227 - 22-10-1228 - 22-10-1229 - 22-10-1230 - 22-10-1231 - 22-10-1232 - 22-10-1233 - 22-10-1234 - 22-10-1235 - 22-10-1236 - 22-10-1237 - 22-10-1238 - 22-10-1239 - 22-10-1240 - 22-10-1241 - 22-10-1242 - 22-10-1243 - 22-10-1244 - 22-10-1245 - 22-10-1246 - 22-10-1247 - 22-10-1248 - 22-10-1249 - 22-10-1250 - 22-10-1251 - 22-10-1252 - 22-10-1253 - 22-10-1254 - 22-10-1255 - 22-10-1256 - 22-10-1257 - 22-10-1258 - 22-10-1259 - 22-10-1260 - 22-10-1261 - 22-10-1262 - 22-10-1263 - 22-10-1264 - 22-10-1265 - 22-10-1266 - 22-10-1267 - 22-10-1268 - 22-10-1269 - 22-10-1270 - 22-10-1271 - 22-10-1272 - 22-10-1273 - 22-10-1274 - 22-10-1275 - 22-10-1276 - 22-10-1277 - 22-10-1278 - 22-10-1279 - 22-10-1280 - 22-10-1281 - 22-10-1282 - 22-10-1283 - 22-10-1284 - 22-10-1285 - 22-10-1286 - 22-10-1287 - 22-10-1288 - 22-10-1289 - 22-10-1290 - 22-10-1291 - 22-10-1292 - 22-10-1293 - 22-10-1294 - 22-10-1295 - 22-10-1296 - 22-10-1297 - 22-10-1298 - 22-10-1299 - 22-10-1300 - 22-10-1301 - 22-10-1302 - 22-10-1303 - 22-10-1304 - 22-10-1305 - 22-10-1306 - 22-10-1307 - 22-10-1308 - 22-10-1309 - 22-10-1310 - 22-10-1311 - 22-10-1312 - 22-10-1313 - 22-10-1314 - 22-10-1315 - 22-10-1316 - 22-10-1317 - 22-10-1318 - 22-10-1319 - 22-10-1320 - 22-10-1321 - 22-10-1322 - 22-10-1323 - 22-10-1324 - 22-10-1325 - 22-10-1326 - 22-10-1327 - 22-10-1328 - 22-10-1329 - 22-10-1330 - 22-10-1331 - 22-10-1332 - 22-10-1333 - 22-10-1334 - 22-10-1335 - 22-10-1336 - 22-10-1337 - 22-10-1338 - 22-10-1339 - 22-10-1340 - 22-10-1341 - 22-10-1342 - 22-10-1343 - 22-10-1344 - 22-10-1345 - 22-10-1346 - 22-10-1347 - 22-10-1348 - 22-10-1349 - 22-10-1350 - 22-10-1351 - 22-10-1352 - 22-10-1353 - 22-10-1354 - 22-10-1355 - 22-10-1356 - 22-10-1357 - 22-10-1358 - 22-10-1359 - 22-10-1360 - 22-10-1361 - 22-10-1362 - 22-10-1363 - 22-10-1364 - 22-10-1365 - 22-10-1366 - 22-10-1367 - 22-10-1368 - 22-10-1369 - 22-10-1370 - 22-10-1371 - 22-10-1372 - 22-10-1373 - 22-10-1374 - 22-10-1375 - 22-10-1376 - 22-10-1377 - 22-10-1378 - 22-10-1379 - 22-10-1380 - 22-10-1381 - 22-10-1382 - 22-10-1383 - 22-10-1384 - 22-10-1385 - 22-10-1386 - 22-10-1387 - 22-10-1388 - 22-10-1389 - 22-10-1390 - 22-10-1391 - 22-10-1392 - 22-10-1393 - 22-10-1394 - 22-10-1395 - 22-10-1396 - 22-10-1397 - 22-10-1398 - 22-10-1399 - 22-10-1400 - 22-10-1401 - 22-10-1402 - 22-10-1403 - 22-10-1404 - 22-10-1405 - 22-10-1406 - 22-10-1407 - 22-10-1408 - 22-10-1409 - 22-10-1410 - 22-10-1411 - 22-10-1412 - 22-10-1413 - 22-10-1414 - 22-10-1415 - 22-10-1416 - 22-10-1417 - 22-10-1418 - 22-10-1419 - 22-10-1420 - 22-10-1421 - 22-10-1422 - 22-10-1423 - 22-10-1424 - 22-10-1425 - 22-10-1426 - 22-10-1427 - 22-10-1428 - 22-10-1429 - 22-10-1430 - 22-10-1431 - 22-10-1432 - 22-10-1433 - 22-10-1434 - 22-10-1435 - 22-10-1436 - 22-10-1437 - 22-10-1438 - 22-10-1439 - 22-10-1440 - 22-10-1441 - 22-10-1442 - 22-10-1443 - 22-10-1444 - 22-10-1445 - 22-10-1446 - 22-10-1447 - 22-10-1448 - 22-10-1449 - 22-10-1450 - 22-10-1451 - 22-10-1452 - 22-10-1453 - 22-10-1454 - 22-10-1455 - 22-10-1456 - 22-10-1457 - 22-10-1458 - 22-10-1459 - 22-10-1460 - 22-10-1461 - 22-10-1462 - 22-10-1463 - 22-10-1464 - 22-10-1465 - 22-10-1466 - 22-10-1467 - 22-10-1468 - 22-10-1469 - 22-10-1470 - 22-10-1471 - 22-10-1472 - 22-10-1473 - 22-10-1474 - 22-10-1475 - 22-10-1476 - 22-10-1477 - 22-10-1478 - 22-10-1479 - 22-10-1480 - 22-10-1481 - 22-10-1482 - 22-10-1483 - 22-10-1484 - 22-10-1485 - 22-10-1486 - 22-10-1487 - 22-10-1488 - 22-10-1489 - 22-10-1490 - 22-10-1491 - 22-10-1492 - 22-1

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 26. Februar.

Sozialdemokratische Partei.

SPD. Postkarte. Heute abend nicht vergessen, alles muss am 6. M. im Zimmer 9 des Gewerkschaftshauses einfinden. S.D. Abstreitende Erhebungen aller Mitglieder ist Freitag öffentlichen Kundgebungen erforderlich. Spätestens sollte man alles zur Stelle sein. Zeitung folgt am 7. Februar.

S.A. P. Käffeebar. Heute abend 7.15 Uhr müssen die Anhänger für Februar abgeholt werden. Die Musikanter sind heute abend im Heiligen Geist Gymnasium. Abteilung Süden. Heute, Donnerstag, 8 Uhr; Funktionärsversammlung bei Langner, Auguststraße 196. Eröffnung ist.

Die sozialistische Arbeiterjugend, Heim 3, veranstaltet diesen Abend, abends 18 Uhr, in der Bender-Oberrealschule, Lehmannstrasse, eine Jugendliche Jugendschiefer, Rektionen, Geigenstücke, die Jugendliche "Grüne Luft" und das Hans-Sachs-Spiel. Die drei "Blinden" bilden das Programm. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten, er beträgt für Erwachsene 25 Pf. und Jugendliche 15 Pf. Der Eintrittspreis soll zur Anregung unserer eigenen Schule und zur Ausführung unseres Jugenddienstes dienen. Gleichzeitig gibt eine Ausstellung von guten preiswerten Büchern einen Einblick in das Leben der Arbeiterjugend.

Volkstreittag.

Der Verlauf des zum Gedächtnis der Helden des Weltkriegs jordanisch am Sonntag "Armeeblatt" stattfindende Volkstreitags, der in diesem Jahre auf den 1. März fällt, wird wieder sein:

Alle öffentlichen und möglichst auch alle privaten Gebäude an diesem Tage haben Flaggen, Luftschleier, der Bedeutung des Tages als eines allgemeinen Volkstrauertags Abdruck zu tun gezeigt sind, sollen nach Möglichkeit unterhalten. Der Gottesdienst am Vormittag des 1. März wird im Rahmen des Trauertages abgehalten werden. Auch in den Synagogen wird Gottesdienst stattfinden. Im ganzen Deutschen Reich soll von 12 Uhr bis 12 Uhr 2 Minuten eine allgemeine Fahrt zur Höhe eintreten, während der das gesamte Volk der Gedanken soll. Ferner wird überall von 1 Uhr bis 1 Uhr 2 Minuten ein Läuten aller Glocken erfolgen. Auf den Friedhöfen und an den Denkmälern werden Kränze niedergelegt werden.

Auf dem Schlossplatz wird um 10 Uhr eine allgemeine Feier stattfinden. Sie soll ganz "unpolitisch" sein, was bedeutet, dass die Republik hinter monarhistischen Elementen zurückstehen soll. Es wird verlangt, dass Fahnen, Wimpel usw. auf dem Platz erscheinen oder entzogen werden, dass keine Uniformen, Mützen, Farben oder Abzeichen getragen werden, dass vielmehr alle Teilnehmer nur in ihren Bürgerkleidern erscheinen. Die Offiziere und Beamten des alten und des neuen Heeres sind jedoch, weil die Wehrmacht an der Feier teilnimmt, berechtigt, ihre Uniformen anzuziehen. Orden und Ehrenzeichen können gezeigt werden. Die sämtlichen Zugänge des Schlossplatzes werden abgesperrt, im übrigen wird die Schutzpolizei für Ruhe und Ordnung sorgen; das Rote Kreuz wird zur Hilfeleistung Stelle sein.

So Offiziere und Beamten des alten Heeres mit Uniformen und Abzeichen oder nicht getragen werden dürfen, bleiben Republikaner mit Recht fern. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Und deshalb zur gleichen Zeit im "Schießwerder" der Toten Denken. Und wir alle werden dort sein, wo die Fahnen der Wehrmacht stehen, nicht aber bei den alten Offizieren, mit dem schamlosen Betrugsversuch!

Die anderen kommen auch nicht!

In der "Schlesischen Zeitung" nimmt der "Nationalverband der Offiziere" gegen die Feier auf dem Schlossplatz Stellung, wie sich dabei folgende Proklamation der republikanischen Bevölkerung, die man lesen muss:

"Die Kriegervereine dürfen nicht offiziell und nicht mit ihnen teilnehmen; Verbandsabzeichen dürfen nicht sichtbar getragen werden. Diese Forderungen sind für den A.O.V. unerträglich und bedeuten ein Rückstehen auf Elemente und Organisationen, mit denen Gefinnung und Eroberung unserer gefallenen Helden, noch wir es zu tun haben. Es ist für uns selbstverständlich, dass einer Heldenstadt die Kriegervereine offiziell teilnehmen, und wir sind nicht gewillt, das äußere Abzeichen unserer Erinnerung zu verlieren. Außerdem haben der Volksbund, die Schöden usw. mit dem Reichsbanner auf gleicher Grundlage wie mit den Kriegervereinen und vaterländischen Soldatenverbänden verhandelt und diese und deutsche Organisationen ebenfalls zur unoffiziellen Teilnahme an der Feier zugelassen. Wir lehnen die Gleichberechtigung bzw. ein gemeinschaftliches Auftreten mit der Fremdenlegion auf deutschem Boden" (Potsdamer Skandal, Störung von Denkmalsfeiern und vaterländischen Feiern), insbesondere beim Gedächtnis an unsere für Kaiser und Reich gefallenen Helden ab. Wir wollen aufrichtig und ehrlich bei einer solchen Feier nicht auf unsere Gefühle und Überlebensbedürfnisse verzichten."

Der Offiziersverband feiert also auch an anderer Stelle, aber wo? Nun ihr wisst doch, dass die Kirche den Massen- und Schuhmeisterzug der alten Uniformen wird dem nicht wohlfallen. Die Magdeburger Seite gibt sich zufriedend geruht dazu her, und Peter Seibt gibt sich zufriedend geruht dazu her, und keiner noch in das entweichende Gotisches gehen?

Der "Hermannsbund" und seine Protektorin.

Zuletzt hat sich schon wieder einmal ein neuer Bund sozialistischer und nationalsozialistischer Kreisen gebildet, der den Hermannsbund führt. Das Protektorat hat die demalige deutsche Kronprinzessin übernommen. Ihre Wunsch sollte die Öffentlichkeit einschweinen nicht die Ursachen dieser Gründung und die Herkunft ausmachen, aber die Bundesmitglieder haben das Gemeinsame angelehnt doch nicht ganz für sich behalten können. Der neue Bund deutet auf Hermann, den Überster, der in der Schlacht im Teutoburger Wald Deutschland vom Sohn des Römers bestreite. Der neue Bund soll uns wahrscheinlich vom Sohn des Sieger des Weltkrieges bestreiten, vielleicht vom Sohn der Juden, Sozialdemokrat, Demokraten und auch vom Sohn der Sozialdemokratie, demokratischen und nationalsozialistischen Hermannsbund.

Sehr interessant sind die Hermannsbundler rechtsradikale Personen. Aber mit der Deutschnationalität führt kein Protektorin

Auf die Straßen und die Gebungen nach dem "Schießwerder"!

So lautet Freitag die Parole. - Jeder muss hören, was unser Führer

Reichspräsident Paul von Hindenburg

über die politischen Ereignisse der jüngsten Zeit seinen Wählern zu sagen hat.

Eintritt: Parteimitglieder 10 Pfennige, arbeitslose Parteimitglieder frei, Nichtmitglieder 30 Pfennige.

Ist es nicht gerade weithin, Cecile stammt zwar aus dem durch sein pessigendes Wappen berühmten ostböhmischen Jägerparadies Weissenburg, hat aber von ihrem Vater, der durch seinen lockeren Lebensstil und ihrer Abenteuerlamente einigermaßen berüchtigt, zwischen Großfürstin Anastasia, slawisches Blut in den Adern. Mon ist ja bei Käfernherren von jener sehr international gewesen. Gleichwohl empfanden die — wie sie führten — nach außen hin, nicht so tugendhaften und moralischen Hohenzollern ein erhebliches Misstrauen über die anrüchige Schmettermutter des Thronfolgers, das jedoch schnell durch die Ansicht auf die große Menge der Kronprinzessin verschwunden wurde. Anastasia freilich soll damals sehr energisch auf Sicherstellung eines Teils des Riesenvermögens ihrer Tochter (man sprach von 90 Millionen) gedrungen haben, „weil sie den Hohenzollern nicht traut“. Jedemfalls zeigt auch dieser Vorhang, wie international das deutsche Kaiserhaus sein konnte, wenn dabei etwas zu verdienen war, und wie großzügig die Hohenzollern über Kunst und Moral dachten, wenn Millionenhöhen in Frage kamen.

Natürlich kann und soll der ehemalige Kronprinzessin aus ihrer Abstammung nicht der geringste Vorwurf gemacht werden. Wohl aber muss darauf hingewiesen werden, dass unsere Böhmischen, indem sie eine Hochzeit zur Protektorin ihres neuen Herrmannsbundes wählen, auf dem besten Wege sind, auch internationale Beziehungen zu lassen. Das Vergnügen, vor irgend einer prächtlichen Persönlichkeit auf dem Bauch zu rutschen zu dürfen, gilt eben doch noch mehr als aller Hassfanatismus.

Intendant Tietjen und das "Deutsche Opernhaus".

Die "B.Z. am Mittag" meldete neulich:

„Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen:

1. Zur Erhaltung des „Deutschen Opernhauses“ als Opernunternehmen die Begründung einer städtischen Aktiengesellschaft unter Ausschluss von Privatkapital.
2. Die Bewilligung von jährlich 150 000 Mark für Betriebszwecke und von weiteren einmaligen 80 000 Mark für Entwicklung des Konkurses.
3. Die Bewilligung von weiteren einmaligen 80 000 Mark zur Entwicklung des Konkurses.

Der Magistrat wird der Stadtverordnetenversammlung eine Dringlichkeitsvorlage zugehen lassen und zusammen mit der städtischen Kunstdéputation die Satzung für die neue Aktiengesellschaft entwerfen.

Damit ist der Neuaufbau des Charlottenburger Deutschen Opernhauses in die Wege geleitet. Die Anträge der Kunstdéputation stützen sich im wesentlichen auf einen Sanierungsplan, den der Intendant des Breslauer städtischen Opernhauses H. Tietjen im Auftrage des Berliner Magistrats entworfen hat. Die Aktiengesellschaft, die den Betrieb des städtischen Opernhauses übernehmen wird, soll durch die Stadt mit einem Aktienkapital von einer Million Mark gegründet werden. Die Hälfte des beschlossenen Betriebszuschusses von 300 000 Mark soll zur Vergroßerung des Fonds verwendet werden, der zur Konkursmasse gehört und auf Betreiben des Magistrats in Kürze verstiegt werden soll. Die Stadtverwaltung wird sich natürlich bemühen, die für die Fortführung des Opernhauses wichtigen Fundus im Versteigerungsweg zu erhalten, wenn andere mitbietende Parteien den Preis nicht in die Höhe treiben.

Auch Weiterführung des Theaters durch die Stadt wird diese auch bauliche Veränderung im Zuschauerraum wie im Bühnenhaus vornehmen lassen. Das soll in den Sommerferien gelingen, die eine längere Ausdehnung als sonst erfährt. Im Zuschauerraum kommt der Einbau von Logen zwischen Parkett und Bühne. Die Frage des Intendanten ist noch nicht gelöst.

Es erfüllt uns „zurückliegende Großstädter“ naturgemäß mit Genugtuung, dass sich der Magistrat der Reichshauptstadt, wenn er mit seinem Rat zu Ende ist, ausgerechnet an einen Mann aus der Provinz wenden muss, um Rat und Hilfe zu erlangen. So königlich ist es aber auf der einen Seite für Breslau, einen Intendanten vom Ansehen Heinrich Tietjens zu befreien, die verhängnisvoll wird auf der anderen Seite die Angenommenheit dadurch, dass die ernsthafte Gefahr besteht, Heinrich Tietjen an Berlin zu verlieren. Heinrich Tietjen ist das dritte Jahr in Breslau. Was seine Würthamkeit für Breslau, für Schlesien bedeutet, braucht nicht noch einmal gelagt zu werden. Wer auch nur oberflächlich mit der Breslauer Oper Bekannt ist weiß, ist sich darüber klar, dass wir Intendant Tietjen nicht nur die Erhaltung der Oper in der allerschlimmsten Zeit, sondern dass wir ihm auch die jetzige tüchtliche Höhe des Stadt-Theaters zu verdanken haben. Aus dem Umstand, dass Intendant Tietjen schon früher ein überaus ehrenvolles Angebot an eine erste Bühne ausgeschlagen hat, schöpft wir die Hoffnung, dass er auch diesmal den Breslauern die Treue halten wird, wenn sie sie ihm halten. Dazu gehört aber wohl vor allem, dass die möglichen Antritten dieser vorbildlichen Bühnenleiter in seine ersten und von hohem Verantwortungsbewusstsein getragenen Kulturaufgabe, Breslau und damit Schlesien ein Operntheater von erstem Rang zu schaffen, in seinen Plänen und Entwürfen für die weitere Ausgestaltung der ersten Bühne unserer Provinz aufs weiteste unterstützen. Der Osten soll wieder stolz sein können auf seine Oper.

Ein Besuch im Museum.

Mittwoch und Sonntag Eintritt frei.

Wie wir schon berichteten, soll das ehemalige Schloss in ein Museum verwandelt werden. Es soll hier nicht das Für und Wider bezüglich dieses Projektes erörtert, sondern nur darauf hingewiesen werden, wie wenig eigentlich unsere städtischen Museen beachtet werden, was wenig Lehr zu bedauern ist. Nehmen wir das unter den lieben Breslauer Museen bekannte und wohl noch am meisten besuchte, das der bildenden Künste auf dem Museumsplatz. Jeder Breslauer Bürger kennt es, ja er wird wohl im Vorbeigehen einen solchen Blick auf das imponierende Gebäude, es gefällt ihm, doch seine Vaterstadt soll schamlosen Museum sein, er möchte es nicht wissen, aber weiter geht er nicht, zu einem Besuch läuft er es nicht kommen. Das Museum selbst mag sich vorkommen wie eine kleine Insel im mittleren Großstadtbereich. Es scheint, als sollte hier unumstößliche Stille das Zepter führen. In Tagen, so gut wie keine Besucher, an den freien Tagen Mittwoch und Sonntag wenige, und diese wenigen sind auch noch — in gewissen Abständen — wieder dieselben.

Und doch kann nicht geleugnet werden, dass man hier recht

erfreuliche und beruhigende Stunden verleben könnte, und wie machen darf gerade die werktägliche Bevölkerung mit Fleisch aufmerksam.

Bald stellt sich auf diesen ungewohnten Gangen durch ein Labyrinth von Hallen und Sälen Erinnerung ein. Für die Füße helfen überall angebrachte gepolsterte Sitzgelegenheiten, für die der Augen gibt es wohl nur ein Mittel, den Besuch zu unterbrechen, um ihn ein andermal wieder aufzunehmen mit neuer Kraft und neuer Lust.

Gewiss, es lohnt sich, von Zeit zu Zeit immer wieder einmal die vielen steinernen Stufen hinaufzusteigen, die uns einführten in das Innere unseres großen und schönen Museums, in eine andere Welt, aber auch eine der Arbeit und Mühe, in ein Reich mannigfacher Anteile, Berührung, Verstreitung und Belohnung.

Gibt es eine „Rgl. Preußische Staatseisenbahn“?

Wer es noch nicht weiß und nicht glaubt, der stelle sich die Toren und Bahnhofstraße hin, wo in goldenen Lettern ein großes Schild angebracht ist: „Hugo Preuß, Expediteur der Rgl. Preuß. Staatseisenbahn“. Also muss es wohl eine solche geben.

Schuh der Weidenläuse.

Die ungewöhnliche milde Witterung lässt eine baldige Entwicklung der Blütenläuse bei Weiden und Haselsträuchern erwarten. Es empfiehlt sich daher, erneut vor dem Anbringen dieser Blütenläuse zu warnen, das nicht nur das Zusammensein und das Wachstum der Bäume und Sträucher schädigt, sondern auch den Bienen die Hauptnahrungssquelle der ersten Frühlingsträume entzieht. Die unbefugte Entnahme solcher Blütenzweige ist, worauf der Amstliche Preisservice aufmerksam macht, nach § 24 Nr. 2, § 30 Nr. 5 und §§ 18 ff. des Feld- und Forstpolizeigesetzbuches, gegebenenfalls sogar nach § 242 des Reichsforstgesetzbuches, verfolgbar. Auch ist an vielen Orten darüber hinaus der Verkehr mit diesen zweiten politischen Belehrungen unterworfen.

Es bedarf aber vor allem der bereitwilligen Mitwirkung der Bevölkerung, um dieser Unsite zu steuern.

Korruption, Korruption!

Korruption schreit die bürgerlichen Blätter in großen Ziffern in die Welt hinaus. Korruption flüstert die Bierbänken an den Stammstühlen, ziehen in lauter Stimme über verdächtige Sozialdemokraten her und schmähen still in sich hinein, wenn sie über Liebesabenteuer erzählen. Die Schandbuben, die das Maul am weitesten aufreissen, sollten sich doch einmal an die eigene Brust schlagen und sich fragen, ob sie in der Zeit der Zwangswirtschaft nicht alle mehr oder weniger mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind; sie haben eben Glück gehabt und sind bei ihren Schwarzfäulen und kleinen Schiebungen nicht erwischt worden.

Es ist, als wenn diese Herrschäften ganz vergessen hätten, dass es eine Zeit gab, wo jeder froh war, wenn ihm ein lieber Freund, der auf dem Lande wohnte, ein Liebesabenteuer ins Haus sandte das waren Freudenfeste, wenn einmal ein Stückchen Butter unterhofft auf den Tisch flog, oder wenn ein Gastwirt oder sonstiger Sterblicher einmal schwanzgeschältet hatte (das soll nämlich vorgekommen sein!), und er konnte einen Gast mit etwas Schweinemutter überführen.

Als dann die Zwangswirtschaft für Brot und Fleisch gefallen war und die ersten Schweinschlächte öffentlich bekannt gemacht wurden, waren diese Veranlassungen überfüllt. Lokale, in denen sonst niemals die bessere Gesellschaft anzutreffen war, zeigten sich darüber klar, dass wir Intendant Tietjen nicht nur die Erhaltung der Oper in der allerschlimmsten Zeit, sondern dass wir ihm auch die jetzige tüchtige Höhe des Stadt-Theaters zu verdanken haben. Aus dem Umstand, dass Intendant Tietjen schon früher ein überaus ehrenvolles Angebot an eine erste Bühne ausgeschlagen hat, schöpft wir die Hoffnung, dass er auch diesmal den Breslauern die Treue halten wird, wenn sie sie ihm halten. Dazu gehört aber wohl vor allem, dass die möglichen Antritte dieser vorbildlichen Bühnenleiter in seine ersten und von hohem Verantwortungsbewusstsein getragenen Kulturaufgabe, Breslau und damit Schlesien ein Operntheater von erstem Rang zu schaffen, in seinen Plänen und Entwürfen für die weitere Ausgestaltung der ersten Bühne unserer Provinz aufs weiteste unterstützen. Der Osten soll wieder stolz sein können auf seine Oper.

Bezahlung der Überstunden.

Im Bädergewerbe besteht wohl der Nachuntersatz, aber besonders in manchen Kleindbetrieben, nur auf dem Papier. Dies zeigt wieder eine Verhandlung vor dem Gewerbedeutsch, der folgender Tatsache zugrunde lag. Der Bädergesellschafter C. war bei dem Bädermeister J. im Dienst in Stellung. Als er Bezahlung der geleisteten Überstunden verlangte, wurde er entlassen. Er wandte sich nun an das Gewerbeamt. Vor diesem bestritt Herr C. das Überstunden geleistet worden seien, und dass C. keine Ansprüche gleich bei der wöchentlichen Lohnzahlung geltend gemacht hätte. Demgegenüber erklärte der Vertreter des Klägers, Gewerbeausschussdirektor B. off., dass C. freie Bezahlung der Überstunden verlangt hätte und eben beschäftigt worden sei. Die andere, das Bädergesell gehörte zu den Betrieben mit langer Arbeitszeit. Der Bädergesell verlangte hierzu, dass der Kläger beweisen solle, er habe bei der Lohnzahlung Bezahlung der Überstunden verlangt. Hierzu erwiderte der Kläger, dass das schwer fallen dürfe, denn Herr C. habe die eigenständige Möglichkeit, das Lohn jedem Gehilfen einzeln auszuzahlen, ohne Zeugen.

Die Frage eines Beisitzers, ob C. gewuft habe, dass Überstunden bei ihm geleistet worden sind, musste beiseite gestellt werden, da C. nicht beweisen konnte, dass er in diesem Faile selbstverständlich die Überstunden auch bestanden müsse. Er er-

12 Billards

Café Goldene Krone
Ring, Ecke Ohlauer Straße
Sonntag, den 1. März:
großes Militär-Sonderkonzert
Streichorchester Reiterregiment 7
Dir. Herr Obermusikmeister Ulrich.

Montag, den 2. März:
premiere der neuen Hausskapelle.
Dir. Kapellmeister Don Francisco Rodriguez.

12 Billards

Das Geheimnis

der unübertroffenen Güte von

Stießler's Patentkaffee

beruht auf der Vollkommenheit des Röstverfahrens.

1. 5 Spezial-Mischung	1 kg	3.80
2. 6 Karlsbader-Mischung	1 kg	4.20
3. 8 Elter-Mischung	1 kg	4.40
4. 9 Blumau-Mischung	1 kg	4.60
Haushalt-Mischungen:	1 kg	3.20, 3.40, 3.60

1 kg portofrei und 5 Pf. per 1 kg Entmündigung.

Bissige Konserven

	Dose 1 kg	—75
Junge Schnittbohnen		—55
Gemüse-Griben		—55
Kartoffeln, geschnitten	1 "	—50
Käsekrab mit Gelen	1 "	—55
Tomatenpüree	1 "	—90
Gässerlinge, junge, keine	1 "	1.20
Steinpilze, weiß	1 "	1.40
Azefluss, hell, aus Edelobst	1 "	—75
Blave Blaumen	1 "	—85
Mirabellen	1 "	—20
Feigen	1 "	1.35
Bohnen mit Speck	1 "	—20
Gässerlinge mit Schweinekleinleib	1 "	—65
Schweinekleinleib	3/2 "	2.85
Knödel, hell, 6 Pfund, Dose 3.40 ausgew.	1/2 "	—65

Getrocknet. Kompost-Obst

Apfelscheiben, amerit.	1/2 kg	0.85 u. 1.—
Aprikosen, kalki.	1/2 kg	1.20 u. 1.40
Birnen, kalki.	1/2 kg	1.20 u. 1.40
Birnen, böhm.	1/2 kg	0.90
Früchte, kalki.	1/2 kg	0.60 u. 0.80
Plaumen, kalki, "Santa Clara"	1/2 kg	0.45, 0.60 u. 0.70
Plaumen, bosnische, doppelt stiubiert	1/2 kg	0.55
Bläumen, böhm.	1/2 kg	0.25 u. 0.30
Milchobst, kalki.	1/2 kg	0.60, 0.80 u. 1.—
Milchobst, böhm.	1/2 kg	0.40 u. 0.50
Delikatesse-Frizen.	1/2 kg	0.80, 1.20 u. 1.60

Oetker's Konfitüren

Edef.-Marmeladen

1/2 kg-Glas	1 kg	2 1/2 kg	5 kg	12 1/2 kg
Edbeer	1.40	2.60	6.—	11.50
Himbeer	1.35	2.50	5.80	11.—
Johannisbeer	1.05	1.90	4.30	8.—
Kirschen	1.15	2.—	4.60	8.50
Dresdner	0.85	1.50	3.50	6.—
				13.50

Pflaumenmus, gar. rein	1/2 kg	0.45
Himbeersaft, gar. rein	1 Eimer	12 1/2 kg
Bienenhonig, schles. gar. rein	1 kg	1.50
Rhein. Apfelfrau	Glas	1 1/2 kg
Steinpilze, getrocknet	Dose 1/2 kg	0.75
	1/2 kg	9.—

Apfelsinen!

Herrliche süße Früchte von unseren eigenen Importen, aus den besten Lagen Siziliens. Die Früchte sind jetzt in voller Reife und von feinstem Geschmack.

Blutfrüchte — Sanguinelli Primissima

die Original-Rüste M. 26.50
enthaltend: 128 160 200 300 360 Stück
1 Dutzend 2.80 2.40 1.80 1.20 1.— M.

Faterno 1. blonde Früchte

die Original-Rüste 200 Stück M. 24.—, 1 Dutzend 1.50 M.

Spanische Apfelsinen

Maria Blat, Primissima oval
die Original-Rüste 300 360 Stück

28.— 28.— M.

1 Dutzend 1.20 1.— M.
1 Päckchen enthält ca. 20-30 Stück. Verpackung wird nicht berechnet.

Verlangen Sie unsere neue Preisliste!

Otto Stießler

Breslau, Zwingerplatz 5, und 25 Millionen
größtes Import- und Versandhaus im Osten Deutschlands.

Der Verkauf erfolgt auf unsere Kosten!

12 Billards

BARASCH

Unsere großangelegte Verkaufs-Veranstaltung beginnt
Montag, den 2. März

SERIENAGE

95 195 295

395 495 595

Stadttheater
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Gärtner Maria Olzowaka
„Carmen“
Freitag 7 1/2 Uhr:
„Der Wildschütz“
Samstag 7 Uhr:
Gärtner Maria Olzowaka
„Wiba“

Lobe-Theater
Tel. R 6774 u. P. 5760.
Donnerstag u. Freitag,
abends 8 Uhr:
Die kleine Johanna

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Ring 2545.
Donnerstag, Sonnabend
abends 8 Uhr:
Die lustige Witwe.

Gräfin Mariza
Samstag nachm. 3 1/2 Uhr:
Kajsa, die Tänzerin.

Circus Busch
7 1/2 Uhr, Sonnabend 3 Uhr:
Nur noch kurze Zeit!
Der neue große Erfolg!
Das gewaltige historische
Manegeschauspiel

Thalia-Theater
Dir. Barnay & Stössel
Tel.: Ring 6700.
Mittwoch und Freitag 8 Uhr:
Das lustige Tromp�푸드
Die goldene Ritterzeit
mit Ruth Baldor
und Robert Moyn.
Vorzeige:
Sachsen, d. 28. Febr.
Samstag, den 1. März
u. Montag, den 2. März.
Gastspiele
Julius Falkenstein
in: Der alte Schlafwagen-Kontrolleur.
Samstag nachm. 3 1/2 Uhr.
Die verängstigte Nacht
(Ermäßigte Preise).

Portefreunde
kauft an Bahnhöfen,
verzögert in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volkswacht

Sie werden erfreut in
der „Volkswacht“
den aktuelleren Preisen

Wir kommen jetzt
mit so niedrigen Preisen für
Büromaterial, Besen, Schreibpapier, Fußmatten,
Klamme etc heraus, daß es vorleicht ist, sofort
zu gehen, wie dem Bedarf zu entsprechen.

London & Co., Oderstraße 5

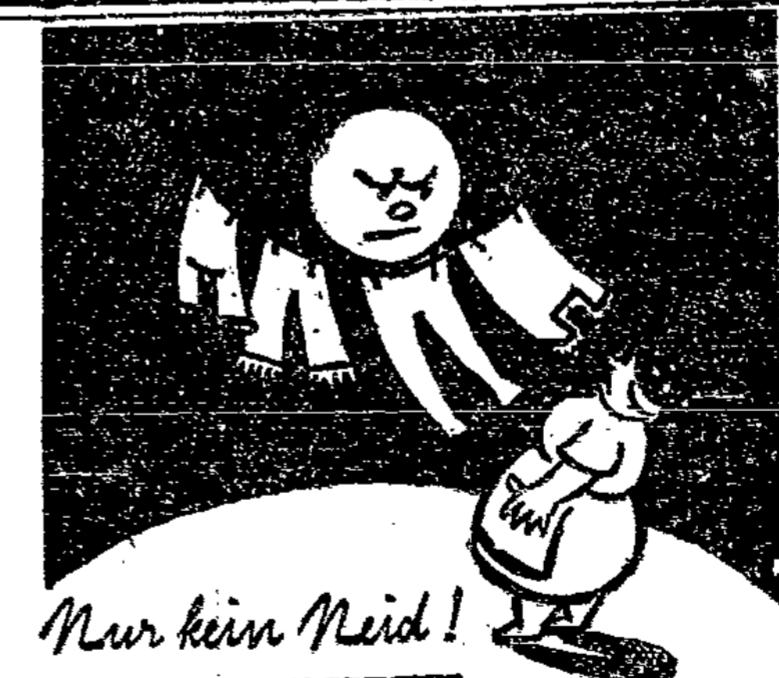
Wir geben hiermit bekannt, daß unseren Mitgliedern von den Direktionen der
Fledermann-Lichtspiele und des Matthias-Kinos
für den Besuch des berühmten und besonders
beachtenswerten Films

Rintintin rettet seinen Herrn

der ab Freitag, den 27. Februar, in den
genannten Theatern zur Vorführung gelangt, insofern
eine Preiserhöhung gewährt wird, als unsere
Mitglieder gegen Ausweis den nächsthöheren
Platz, als die geförderte Eintrittskarte ausweist, be-
setzen dürfen. Wir richten an unsere Mitglieder
das Ersuchen, demzufolge dies für sie interessante
Werk in einem der beiden Theatern zu besichtigen.

Verein für deutsche Schäferhunde (S.-V.), Sitz München
Ortsgruppe Breslau. Geschäftsst.: M. Tondygroch, Sandstr. 1

Verband der Rossehunde-Vereine in Breslau E.V.
Geschäftsstelle: J. Radke, Lützowstr. 9.



Nur kein Neid!
Alles geschneidert nach Schnittmustern
gewaschen nach Originalrezepten

der **Fräulein Welt**
So Pf. das Kleid mit Schnittmuster 40 Pf. Zu bezahlen
Buchhandlung Volkswacht, Neue Grunewaldstr. 5.

Kurgarten Kirschberg
Kirschstrasse 12/15
Kleine sowie jeden Sonnabend:
Kurgarten-Ball
zu jedem Kirschfest.

DIXIN

Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung.

Freitag, Sonnabend, Montag,
27. Februar, 28. Februar, 2. März,
geben wir
Mehlproben
 gratis.

Um alle diejenigen, die
noch nicht zu unserer
werten Kundschaft gehören von der
hervorragenden Qualität unserer
bestbekannten Mehl für die Konfir-
mationszeit zu überzeugen, geben
wir an obigen Tagen bei Einkauf

Gratis-
Mehlproben
Zur Konfirmation

empfehlen wir:

Prima

Weizenmehl 000 0.21
blütenweiß, 1 Pfd. nur

Kaiser-Auszug
hervorragend im Backen
1 Pfd. nur 0.24

Kaiser-Auszug
Grießmehl, eiweißhaltig
1 Pfd. nur 0.27

Wiener Mundmehl 0.29
„Das Beste“, 1 Pfd. nur

Verlangen Sie
Dr. Schneiders Kaiser Auszugs-
mehl in Wenan-Schachteln
mit Modellierbogen

Mühlenniederlage
Hausfelder & Co.

Bismarckstraße 37
Gräbschener Str. 91 Lohestr. 57
Tauentzienstr. 198 Westendstr. 53/55

Proletarien!

Bewirten die Fliegenden des
Sprachschrankens! Lernen die
Weltsprache **Esperanto**,
die von Arbeitern aller Nationen
gesprochen und verwendet wird.

Odeon
Musikkörpernde
und -Pinten
in
Odeon-Musik-Haus Felix Kayser
Allee 22/23 — Tel. Odeon 5566
Zahlungsbedingungen nach Ufervereinheitl.

Direkt aus der Fabrik
ohne jeden Zwischenhandel
liefern wir für
Mk. 230 per Liter
einschließlich Steuer den Perlmutt
Alten Breslauer
35%
Unsere in ganz Deutschland berühmten
Edel-Liköre
320 360
von Reichensteiner Fleschen abfüllende
Dampf-Destillierwerk
Herzberg & Co.
Hoflieferanten

Es gefit Jeden an!

Infolge Umstellung unserer Engros-Abteilung sind wir in der Lage, große Posten nur erstklassige Strumpfwaren für Herren, Damen und Kinder, ferner Trikotwäsche jeder Art, große Posten Handschuhe, Sweater, Schlüpfer und viele andere Artikel zum Teil weit unter dem Fabrikationspreis auf den Markt zu werfen. Wir haben diese Waren, in Serien geordnet, auf Extratischen ausgestellt, und ist eine Besichtigung im Interesse des kauenden Publikums zu empfehlen. — Es ist unmöglich, die Artikel einzeln mit Preis anzuführen.

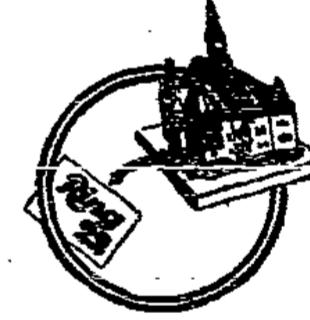
Stüffen Sie ungezogene

die zum Verkauf gestellten Waren, und Sie werden finden, daß wir etwas Außergewöhnliches bringen. Außerdem gewähren wir auf alle nicht besonders durch Serienpreise kenntlich gezeichneten Waren **20% Rabatt!** Der Verkauf, der durch seine hervorragende Billigkeit weit über den Rahmen aller bisher von uns arrangierten Sonderverkäufe hinausragt, beginnt Freitag, den 27. Februar, vormittags 8 1/2 Uhr.

Eckersdorff-Etage, Ring 7

Klausner

Schuh-Etage
Massenverkauf von Gelegenheitsposten



gegenüber dem Schweidnitzer Keller

Wir weisen unsere geschätzte Kundschaft erneut darauf hin, daß in unserer neu eröffneten Schuh-Etage Ring 22 gegenüber dem Schweidnitzer Keller, Gelegenheitsposten von ganz besonderer preiswerten Schuhwaren zum Verkauf gestellt werden. Trotz der niedrigen Preise führen wir nur gute Fabrikate, die sich durch ihre solide Verarbeitung ganz besonders für die breite Masse der Stadt- und Landbevölkerung eignen. Außer den Restbeständen in Kinder-, Damen- und Herrenschuhen und Stiefeln, welche wir in den letzten Wochen angeboten haben, stellen wir große Posten Rahmenware zu folgenden billigen Preisen zum Verkauf:

Herren- braun Boxholz-Schnürstiefel 12⁵⁰

Herren- schwarz ps. Rindholz-Schnürschuhe 11⁹⁰

Herren- die Schnürstiefel 12⁵⁰

Damen- schwarz Boxholz-Schnürschuhe, spitze
moderne Form, mit hohem Absatz und
breite bequeme Form, mit niedrigem
Absatz

11⁵⁰

Damen- braun Chevreau- u. Boxholz-Schnür-
schuhe 12⁵⁰

Alle Artikel in Original Goodyear Welt, Reimenerarbeit.

Verkauf sowohl Vorrat.

In unserem Hauptgeschäft Olivaerstraße 5/6 unterhalten wir nach
wie vor in unseren Spezialabteilungen für Herren-, Damen-, Kinder-
und Hausschuhe eine riesige Auswahl in den modernsten Schuhen und
Stiefeln für jeden Geschmack, zu den bei uns üblichen niedrigen Preisen.

Klausner

Massenverkauf von Gelegenheitsposten
Ring 22, 1. Etage
(Schweidnitz)

Hauptgeschäft
Olivaer Straße 5/6
part. 1. u. 2. Etage

gewerkschaftsbewegung.

Der Arbeitsmarkt in Schlesien.

In der Berichtswoche vom 12. bis 18. Februar ist in einigen Bezirken eine leichte Verbesserung der Arbeitsmarktsituation. In Niederschlesien gingen die Arbeitslosen von etwa 50 000 der Vorwoche auf 48 252 zurück, bei Steigerung der offenen Stellen um mehr als 300 auf 1 300.

Im Zusammenhang damit steht die Verminderung der Arbeitsunterstützungsempfänger von 31 376 der Vorwoche

zu 30 835 der Berichtswoche.

Die Land- und Forstwirtschaft, sowie Gärten, zeigt sich infolge der milden Witterung aufnahmefähiger. Innerindustrie herrschte Nachfrage nach weiblichen, insbesondere Stoff- und jüngeren männlichen Personal. Dagegen war die Nachfrage nach Landarbeiterfamilien schwach. Verkommnen erwerbstlose Waldarbeiter die Arbeit wieder aufzunehmen, während in einigen anderen Bezirken solche zur Entlassung kamen.

Bergbau. Im Waldecker Bezirk ist die Lage wieder im Kreise Hirschberg vermehrten sich die Arbeitsmarktschwierigkeiten und der bedächtigste Stilllegung der Erzgrubenengpässen. Im Neudorfer Landeshuter u. dem Oberaufsichtsamt wird keine Veränderung gemeldet.

Industrie der Steine und Erden. Eine wesentliche Veränderung gegen die Vorwoche ist nicht eingetreten. In Augsburg ist der Beschäftigungen noch nicht einsetzt. Zur milden Witterung kann er mit einer Verbesserung gerechnet werden. Der Streit in der Aachener Kunsthügelsei ist beendet. In den Steinbrüchen hat die Beschäftigung zugenommen. Jauer meldet die bevorstehende Einstellung von Steinbrucharbeiterinnen. Im Striegauer Bezirk werden fast allen jungen Leuten neu eingestellt, die zum Teil die Schule für gelernte Steinarbeiter angelernt werden sollen. Von der Glashütterei bestellte sich weiter im Rothenburger Land Groß-Bartenberg für mit einer größeren Entlassung bedrohten zu rechnen, die bisher mit Steinholzgarben bestritten wurden.

In der Metallindustrie meldet Breslau eine kleine Verbesserung. Im allgemeinen besteht aber ein Überangebot an jungen Metallarbeitern. Der Beschäftigungsgrad blieb wie sonst unverändert und unzureichend. Der Verlust an Arbeitsplätzen ist beim Arbeitsmarktwesens Sprockau nicht festgestellt.

Chemische Industrie. Eine Dachappensfabrik des Hirschberg hat den Betrieb vorübergehend stillgelegt, wobei Arbeiter entlassen wurden.

Im Spinnstoffgewerbe ist eine Veränderung gegenüber der Vorwoche im allgemeinen nicht gemeldet worden. Es liegt über ungünstige Beschäftigung und Anhalten der Arbeitszeit in der Concordiaimpire, während in einigen Facharbeiterinnen eingestellt werden konnten und stehen die Textilindustrie voll arbeitet. In Brieg werden über eine Veränderung in der Zellstoff- und Papierherstellung nichts und Verarbeitung nichts. Im allgemeinen noch gut beschäftigt, zum Teil auch noch unbeschäftigt.

Im Holz- und Schnittstoffgewerbe war die Arbeitslage ungleichmäßig. Die Möbelarbeiter in Oels sind beschäftigt. Auch Görlitz berichtet über eine leichte Verbesserung, ein Buntlau über geringe Nachfrage liegt. Der Arbeitsmarkt Sprottau konnte Bauträger in genügender Zahl nicht finden. In Striegau trat fast die gesamte Arbeiterschaft der Buntstoffs in den Ausstand, dem die Ausprägung des Streites inzwischen beigelegt worden.

Im Nahrungs- und Getreidewerk wurde die Arbeitsmarktsituation in der Stadt Görlitz im jüngsten Berichtszeitraum nicht verändert. Auch Görlitz berichtet über eine leichte Verbesserung, ein Buntlau über geringe Nachfrage liegt. Der Arbeitsmarkt Sprottau konnte Bauträger in genügender Zahl nicht finden. In Striegau trat fast die gesamte Arbeiterschaft der Buntstoffs in den Ausstand, dem die Ausprägung des Streites inzwischen beigelegt worden.

Im Bau- und Schuhgewerbe. Die Schuhfabriken Oels soll, während in Freiburg eine Schuhfabrik nach vier Monaten Betrieb auf etwa 4 Wochen stillgelegt hat, 70 Arbeiter zur Werksbeurlaubung gelangt.

Im Baugewerbe hat sich die Arbeitsmarktsituation für Arbeiter und zum Teil auch für Bauarbeiter weiter verbessert und zum Teil auch für Bauarbeiter weiter, während aus den Bezirken Breslau, Brieg, Hirschberg, Kamenz, Oels, Schweidnitz, Lauban, Neusalz und an eingegangenen Verträgen eigentlich ist, Strichen meldet geringe Arbeitslosigkeit, während Schöna u. K. undenburg O.L. mit der Beschäftigung noch zufrieden sind.

Die Vermögensbeschaffung im Gartnertgewerbe kam wieder zurück, während es jetzt reger Verkauf wurden, insbesondere junge Kellner, Haus- und Küchenpersonal.

Im Verkehrsverkehr hielt der Mangel an Belegschaft für Schiffer an.

Für Haushalte ist keine Veränderung eingetreten, auch ausgebildetes Personal, insbesondere jüngere und ältere Weibchen mit Kochkenntnissen, während noch verhältnismäßig Arbeitskräfte, wenig verlangt.

Für Kaufmannsche, Büro- und technische Anstellte ist die Unterbringungsmöglichkeit nach wie vor anzugeben. Im Görlitzer Bezirk kommt die Nachfrage nach Sternen nicht immer befriedigt werden.

Für ungeliebte Arbeitskräfte boten sich überall wenige Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Arbeitslosigkeit dieser Arbeiter hat dennoch noch immer allergrößten Umfang.

Auch den aus Überblicken vorliegenden Berichten hat Arbeitsmarktsituation auch in dieser Berichtswoche eine weitere Verbesserung erfahren. Die Zahl der Arbeitssuchenden und Arbeitsunterstützungsempfänger ist wiederum nicht unverändert. Die Vermögensbeschaffung ist infolge der nur geringen offenen Stellen sehr gering. Auf insgesamt 150 Arbeitssuchende waren nur 180 offene Stellen gemeldet.

Die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften für die öffentliche Verwaltung fort, während gemeldete offene Stellen sofort besetzt werden konnten.

Im Bereich der Eisenbahn und der Eisenbahnen ist die Arbeitsmarktsituation unverändert.

Im Metallgewerbe konnte im Neuer Bezirk eine Verbesserung wahrgenommen werden, während in Glatz die Eisenbahnbediensteten u. a. zu weiteren Entlassungen verhängt.

Die Kaufmannschaften zeigen die leichte Verbesserung und können einzeln geringe Veränderungen annehmen.

Im Belehrsgewerbe fanden in letzter Zeit mehrere Entlassungen von Arbeitern bei der Reichsbahn statt. Größere Entlassungen stehen bei den Gleiwitzer Eisenbahnwerkstätten bevor.

Für häusliche weibliche Dienste besteht nach wie vor ein Überangebot an Dienstboten. Dagegen ist der Arbeitsmarkt für ungeliebte weibliche Personen etwas günstiger. Sie konnten jugendliche Mädchen als Arbeitnehmerinnen in der pharmazeutischen Fabrik und in der Wollwarenfabrik Schäfer & Kalbheit in Reihe untergebracht werden. Für ungeliebte weibliche Arbeitskräfte boten sich hingegen nur sehr wenige Beschäftigungsmöglichkeiten.

Nicht ungünstig ist auch weiterhin die Arbeitsmarktlage für Kaufmannsches und Büropersonal.

Nach dem Aufrichtspruch.

Die vier Bergarbeiterverbände veröffentlichten einen Aufruf, in dem es heißt:

Der am 5. Februar vom Schlichter in der Bergarbeitsfrage gefasste Schiedspruch ist vom Reichsarbeitsministerium trotz unserer wichtigen Gegengründe für verbindlich erklärt worden. Der Schiedspruch wird unseren Forderungen nicht im entferntesten gerecht. Er bringt nur für eine verschwindend kleine Gruppe der Arbeiter über Tage eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die gesamte Arbeiterschaft unter Tage, sowie auch der überwiegende Teil der Tagesarbeiter erhält weder eine Verkürzung der Arbeitszeit, noch den tariflichen Zusatz für die Überarbeit. Diese Tatsache wirkt doppelt erbitternd nach den Erfahrungen der letzten Zeit und besonders nach den Aussagen des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns, der erklärt, daß die Überarbeit in der Schwerindustrie nur für eine vorübergehende Notzeit vorgesehen sei. Die Begründung des Reichsarbeitsministeriums für die Verbündtheitsförderung kann als zureichend nicht anerkannt werden. Der Schiedspruch entspricht nicht der Wirklichkeit, nicht den augenblicklichen Wirtschaftslage, insbesondere wird er nicht den berechtigten Interessen der Arbeiter gerecht.

Das Rechtsarbeitsabkommen trat in Kraft nach Beendigung des passiven Widerstandes, als die Wirkzeit vollständig am Berg lag und die Minenlasten vom Bergbau getragen werden mussten. Die Verhältnisse haben sich wesentlich geändert. Die Minenlasten werden vom Reich getragen und die Bergarbeiter haben eine überreichliche Entschädigung erhalten.

Was soll nun werden? Durch die Verbündtheitsförderung wird der Schiedspruch den Bergarbeitern rechtssicherlich aufgeworfen. Dieses könnte nur geschehen, weil das Unternehmen durch die Verhältnisse wirtschaftlich und politisch gestärkt, die Arbeiter dagegen durch die systematische Verschärfung der Arbeitsbedingungen geschwächt wird. Letztere versuchen auch jetzt wieder, die Bergarbeiter zu Verhandlungen zu verführen, die lediglich im Interesse der Arbeitgeber liegen. Sie geben die Parole heraus, am 1. März, nach 7 bzw. 8 Stunden die Betriebe zu verlassen, um 1. März, die Bergarbeiter in einen aussichtslosen Streik zu treiben. Wir fordern deshalb die Bergarbeiter auf, diese Wahnvorstellungen abzuschaffen und nur der Parole der Bergarbeiterverbände Folge zu leisten.

Der kommunistische Wählerwahl im Holzarbeiterverband.

Die diesjährigen Delegiertenwahlen zur Generalsversammlung des Holzarbeiterverbandes, Bezirk Berlin, brachte einen überwältigenden Sieg für die S.P.D. Die Kommunisten sind mit rund 2400 Stimmen in der Minderheit, die die S.P.D.-Listen 7031 Stimmen erhielten und die kommunistischen Listen nur 450. Im Vorjahr legten die Kommunisten mit 6260 Stimmen über 6000 S.P.D.-Stimmen. Sie haben also nicht nur die geringe Mehrheit von etwa 200 Stimmen eingebüßt, sondern dazu noch über 2000 Stimmen verloren.

Die Verhandlungen der Eisenbahner.

Heute, nachmittag 4 Uhr, beginnen die entscheidenden Verhandlungen zwischen dem Verwaltungsrat der Reichsbahn und den Eisenbahnern über die Lohnerschöpfung der Tariffortschritts. Die Generaldirektion hat am Mittwoch zu dem Ergebnis der Versprechungen zwischen den Organisationen und der Hauptverwaltung Stellung genommen. Für den, vor allem im Zusammenhang mit der Beleidigungserhöhung der Eisenbahnbeamten erfolgten Hinweis auf eine zumindestige Erhöhung des Personalarbeiters liegt im Augenblick noch keine Bestätigung vor. Ein Urteil darüber, ob eine solche Tariferschöpfung wirklich unvermeidlich ist, läßt sich erst dann fassen, wenn genau feststeht, welche Aufhebung nicht nur bei den Löhnern, sondern auch bei den Gehältern eintritt. Die Regelung der Gehälter der Eisenbahnbeamten ist aber zunächst vertagt worden, ancheinend, weil die Reichsbahn abwartet will, was der Reichstag zur Beamtenbefreiungstage sagt.

Die Aussperrung der Metallarbeiter

im Bezirk Bielefeld ist von den Unternehmen auch auf die kleinen Betriebe ausgedehnt worden, so daß zurzeit rund 20 000 Metallarbeiter außer Arbeit stehen.

Weihnäherei — kein Handwerk.

Der Inhaber eines Weihnäherei, Herr Pengo, hatte gegen ein Lehrmädchen eine Klage wegen Nichteinhaltung des Lehrvertrages eingereicht. Vor dem Gewerbege richt bemerkte der Vater des Lehrmädchen, daß auf Anfrage des Handwerkskammer ihm mitgeteilt habe, daß Herr P. zur Einstellung von Lehrmädchen nicht berechtigt sei. Auch das Gewerbege richt befürchtete Herr P., daß er keine Berechtigung habe, Lehrlinge anzulernen, also auch keine Lehrmädchen einzustellen könne. Die Einstellung von Lehrlingen dient ja oft nur als Vorwand, um billige Arbeitskräfte zu haben. Lebhagens sei die Weihnäherei noch nicht als Handwerk anerkannt. Da die Grundlagen, auf denen die vorliegende Klage basiert, nichtig sind, ist auch die Klage nichtig; und Herr P. wurde kostenpflichtig abgewiesen.

Der "Aufstieg der Kommunisten" im Deutschen Metallarbeiterverband.

Durch die kommunistische Presse ging in letzter Zeit eine Festschrift der Weihnäherei: "Eine Weihnacht in die reformistische Zeit".

Der Weihnäherei ist die Unterstützungsmöglichkeit nach wie vor anzugeben. Im Görlitzer Bezirk kommt die Nachfrage nach Sternen nicht immer befriedigt werden.

Der Metallgewerbe konnte im Neuer Bezirk eine Verbesserung wahrgenommen werden, während in Glatz die Eisenbahnbediensteten u. a. zu weiteren Entlassungen verhängt.

Die Kaufmannschaften zeigen die leichte Verbesserung und können einzeln geringe Veränderungen annehmen.

Bei der Wahl der ersten Bevollmächtigten erhielten sie von 1263 abgegebenen Stimmen nur 59, das sind 4,7 Prozent. So fehlen in Wirklichkeit die revolutionären Erfolge der Kommunisten aus.

Thalia-Theater.

"Die goldene Ritterzeit" von Charles Marlowe.

Der Direktor Stössel verläßt seit Monaten in seinem Wirkungskreis nachzuweisen, daß Ritterkeit und Herdermut auch Kunst sei. Manchmal glückt es ihm mehr, manchmal weniger. Diesmal mehr. Gewiß ist der Gedanke, daß der Traum sich als Wirklichkeit darstellt oder vielmehr wirkt, nicht neu. Und doch schlägt die Überflächlichkeit und Plakativität des ersten Aktes bald in ausgelassene Heiterkeit um, wenn im 2. Akt ein Mylord im Smokting — im Traum um 700 Jahre zurückversetzt — seine guten Bekannten als Ritter, Burggräfen, Ritter und Schlossgräfin wiederfindet. Ein großer Griff war es, daß dann der Traum in die Zeit des Erwachsenen fortwirkt. Diese fiktive Szene, die zugleich den Hintergrund des Stücks; Zusammenbruch der unvollendeten goldenen Vergangenheit andeuteten, wirken in ihrer Naivität sehr stark. Dekoration und Kostüme waren geschmackvoll.

Robert Meissner als Titelheld wirkte, doch mit seiner Kunst die Stütze steht oder fällt. Nun, es stand ausgezeichnet. Seine übermäßige, leider etwas zu häufige Darstellung zwischendurch zwischen Schauspieler und Publikum mit. Edgar Klarau, sein Nebenbuhler und Antagonist, ließ sich wegen Unpäßlichkeit entschuldigen. Richard Doda war glänzend. Ruth Baldor, als vergangenenheitsstolze Lady spielte gut, doch mag es nicht ohne innere Hemmungen gegangen sein. Hilma Schüller war ganz edlige Tante. Die anderen Künster passten sich mit mehr oder minder Geschick ein. Das zuerst fühle Publikum wurde bald warm und begeistert.

Robert Meissner als Titelheld wirkte, doch mit seiner Kunst die Stütze steht oder fällt. Nun, es stand ausgezeichnet.

Seine übermäßige, leider etwas zu häufige Darstellung zwischendurch zwischen Schauspieler und Publikum mit.

Edgar Klarau, sein Nebenbuhler und Antagonist, ließ sich wegen Unpäßlichkeit entschuldigen.

Richard Doda war glänzend. Ruth Baldor, als vergangenenheitsstolze Lady spielte gut, doch mag es nicht ohne innere Hemmungen gegangen sein. Hilma Schüller war ganz edlige Tante.

Die anderen Künster passten sich mit mehr oder minder Geschick ein. Das zuerst fühle Publikum wurde bald warm und begeistert.

Robert Meissner als Titelheld wirkte, doch mit seiner Kunst die Stütze steht oder fällt. Nun, es stand ausgezeichnet.

Seine übermäßige, leider etwas zu häufige Darstellung zwischendurch zwischen Schauspieler und Publikum mit.

Edgar Klarau, sein Nebenbuhler und Antagonist, ließ sich wegen Unpäßlichkeit entschuldigen.

Richard Doda war glänzend. Ruth Baldor, als vergangenenheitsstolze Lady spielte gut, doch mag es nicht ohne innere Hemmungen gegangen sein. Hilma Schüller war ganz edlige Tante.

Die anderen Künster passten sich mit mehr oder minder Geschick ein. Das zuerst fühle Publikum wurde bald warm und begeistert.

Robert Meissner als Titelheld wirkte, doch mit seiner Kunst die Stütze steht oder fällt. Nun, es stand ausgezeichnet.

Seine übermäßige, leider etwas zu häufige Darstellung zwischendurch zwischen Schauspieler und Publikum mit.

Edgar Klarau, sein Nebenbuhler und Antagonist, ließ sich wegen Unpäßlichkeit entschuldigen.

Richard Doda war glänzend. Ruth Baldor, als vergangenenheitsstolze Lady spielte gut, doch mag es nicht ohne innere Hemmungen gegangen sein. Hilma Schüller war ganz edlige Tante.

Die anderen Künster passten sich mit mehr oder minder Geschick ein. Das zuerst fühle Publikum wurde bald warm und begeistert.

Robert Meissner als Titelheld wirkte, doch mit seiner Kunst die Stütze steht oder fällt. Nun, es stand ausgezeichnet.

Seine übermäßige, leider etwas zu häufige Darstellung zwischendurch zwischen Schauspieler und Publikum mit.

Edgar Klarau, sein Nebenbuhler und Antagonist, ließ sich wegen Unpäßlichkeit entschuldigen.

Richard Doda war glänzend. Ruth Baldor, als vergangenenheitsstolze Lady spielte gut, doch mag es nicht ohne innere Hemmungen gegangen sein. Hilma Schüller war ganz edlige Tante.

Die anderen Künster passten sich mit mehr oder minder Geschick ein. Das zuerst fühle Publikum wurde bald warm und begeistert.

Robert Meissner als Titelheld wirkte, doch mit seiner Kunst die Stütze steht oder fällt. Nun, es stand ausgezeichnet.

Seine übermäßige, leider etwas zu häufige Darstellung zwischendurch zwischen Schauspieler und Publikum mit.

Edgar Klarau, sein Nebenbuhler und Antagonist, ließ sich wegen Unpäßlichkeit entschuldigen.

Richard Doda war glänzend. Ruth Baldor, als vergangenenheitsstolze Lady spielte gut, doch mag es nicht ohne innere Hemmungen gegangen sein. Hilma Schüller war ganz edlige Tante.

Die anderen Künster passten sich mit mehr oder minder Geschick ein. Das zuerst fühle Publikum wurde bald warm und begeistert.

Robert Meissner als Titelheld wirkte, doch mit seiner Kunst die Stütze steht oder fällt. Nun, es stand ausgezeichnet.

Seine übermäßige, leider etwas zu häufige Darstellung zwischendurch zwischen Schauspieler und Publikum mit.

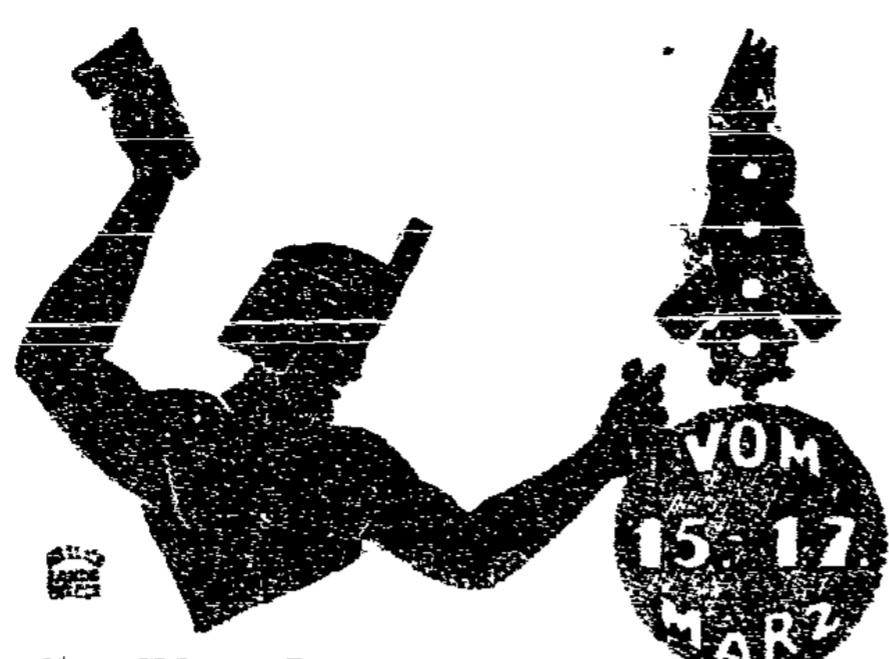
Edgar Klarau, sein Nebenbuhler und Antagonist, ließ sich wegen Unpäßlichkeit entschuldigen.

Richard Doda war glänzend. Ruth Baldor, als vergangenenheitsstolze Lady spielte gut, doch mag es nicht ohne innere Hemmungen gegangen sein. Hilma Schüller war ganz edlige Tante.

Die anderen Künster passten sich mit mehr oder minder Geschick ein. Das zuerst fühle Publikum wurde bald warm und begeistert.

Robert Meissner als Titelheld wirkte, doch mit seiner Kunst die Stütze steht oder fällt. Nun, es stand ausgezeichnet.

Seine übermäßige, leider etwas zu häufige Darstellung zwischendurch zwischen Schauspieler und Publikum mit.



Frühjahrs-Messe BRESLAU

Familien-Anzeigen

Am 24. Februar verschied nach schwerer Krankheit unser weder Kollege, Freund und Mitarbeiter, der Tischler
Konstantin Baron
im Alter von 55 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitarbeiter der Firma
Vlasdeck & Krause.

Begräbnis: Sonnabend, den 28. Februar,
nachts 3½ Uhr, vor der neuen Halle des
Gewerbe Friedhofs.

Verspätet!
Am 23. Februar verschied nach langer Krankheit unser Kollege, Freund und Mitarbeiter, der Tapetierer
Friedrich Hoffmann
im Alter von 46 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitarbeiter der Firma
Vlasdeck & Krause.

Am 23. Februar verschied nach schweren Leidern unser Angestellter, der Metallarbeiter
Herr Josef Werner.
Sein Andenken werden in einer kleinen
Die Mitglieder der Saarwesens
der Städtebund Wasserwerke.
Begräbnis am 26. Februar, nachts 3½ Uhr,
von der Leichenhalle in Klein-Tschirn.

Deutscher Geflügelzüchter-Bund
Haus Breslau, Bergstraße 17, Zimmer 66.
Die für Freitag, den 27. Februar einberufene
Mitgliederversammlung
wurde auf
Donnerstag, den 5. März.
Sie Ortsverwaltung
General

Stunden-Unterstützungsbund der Schneider
Jahndorf Breslau.
Sonneberg, den 28. Februar, abends 7½ Uhr
Kellerloge 27.
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Abstimmung vom 4. Februar 1925.
2. Bericht des Präsidenten.
3. Bericht des Kassierers.
Schlesische Gesellschaft der Schuhmacher 1925. Das
schlesische Kapital ist jetzt 100000,- Mark.

Bürgerschaft Breslau
Trinitatistraße 15.
Dem zweitgrößten Publikum sowie sämtlichen Kreisklassen - Mitgliedern empfiehlt ich
seit Jahrzehnten bestehende Reihe
seitliche Ausführungen
Zu gleicher Zeit auch die Ausstellung
Joseph Klemmerkunst,
Breslau.

Jede Nähmaschine kann
Maschinen, Gütekunst 10-15

Tausche

gr. Steuer, gr. 25 Pfennig
Entfernungsschilder gegen
neue Bewertung. Mindeste
Offerpreis unter 500 an die
Tauschwerbungsbörse.

Schuhmacher-
Berstatt

wahl. Saisonbeschaffung und
Bestände an den Vertriebenen
zu verkaufen. Fabrikations
Werkstatt 2. März, Breslau 10.
Telefon 1500.

Druderei
Bolzswacht

feinste
moderne Druschäden
Breslau 2, Glazierstr. 48

Klöpfe

Großherren über 1000
seines Kosts, Glazierstr. 11.

Kleine Anzeigen

und kleinere gesuchte einsp.
Anzeige v. Versicher. Ausle-
sachen u. vorver. Privat-
Wort 3 Pfg. f. 4 Zeilen

1. Gebett Helfen kann zu
verschieden. Brillenreparatur
A. Schäfer, Breslau

Internat. Frauen-Urg für Frieden u. Freiheit.
Sonntag, d. 1. März, nachm. 5½ Uhr
in der Matthäuskirche:

Gedenkfeier für die Gefallenen.

Ansprache: „Du selbst nicht töten“.

Prof. Dr. Hoffmann, Rabbiner Dr. Singer
Pastor Lk. Moering

Die Feier wird von Musik umrahmt.

Aufführende: Hanna Schmack (Violin)
Ivan v. Jevonsky (Cello).

Freunde unserer Bewegung willkommen.

Verein Frauenwohl.

Sonneberg, 28. Februar, abends 8 Uhr,
im Landeskunst, Gardestrasse 74:
Vorlesung Prof. Dr. Heinrichs-Graetz

Mensch und Maschine.

Einführungskosten zum Preis von 1 Mk. am Stadtkino
et. im Vorverkauf bei Ed. D. Schreiber, Theaterstrasse 10
und J. Z. Bachinger, Karlsstrasse 27.

Eröffnungen für Organisationen ebenfalls

Schreibmaschinen- u. Stenographie

Unterricht für 3.- 5.- 8.- 10.-
monatlich, von vormittags 9 Uhr bis
abends 9 Uhr (eglicher Eintritt) erreichbar

Deutscher Wirtschaftsbund

Breslau, Michaelstrasse 51, Telephon Ring 7020.

Viktor v. Scheffels

Trompeter von Sachsen

Schön gebunden zur 1 Mark
Auswärts 20 Pf. Porto

Volkswirtschaftsbund Breslau III.

Neue Grampenstraße 5.

Das billige Buch

der Volkswirtschaftsbundung,
modernes Antiquariat
Breslau III, Neue Grampenstraße 5/7

6 Preisserien von 15 Pf. bis 3 Mk.

1. Serie: Bücher und Schriften	von 15-30 Pf.
2. " "	20 1.00 Mk.
3. " "	1.50 "
4. " "	2.00 "
5. " "	2.50 "
6. " "	3.00 "

Die Bücher dieser Serie
bestehen meist aus Restdrucken und sind daher
nur kurze Zeit am Lager!

Bei größeren Mengen besondere Teil-
zahlungen ohne Aufschlag.

Nützen Sie diese günstigen Angebote.

Schulteiss-Palast-Restaurant

DIREKTOR
FRIEDRICH SCHALTZER
Schulteiss-Palast-Restaurant
(früher Reichshallen) Neue Schweidnitzerstr. 10

Eröffnung heute nachmittag 5 U.

Mittags u. abends
ca kaltes Buffet
Spez. Frühstücksteller
zu soliden Preisen

Vorzüglicher
Mittagstisch
VON 12-13
Abends n. d. Karte

Schulteiss
Märzen Bier
Ubstoff
Pils

Fällig ab 7 Uhr Kapelle Goldene

Frühstücksteller erbitten unter Rg 2000 s Sonntag 4-5 Uhr

Kein Laden! 3. Klage!
Große Geldersparnis
beim Kauf von
Damenkonfektion
direkt ab Fabrik

Wir bringen schon heute zum Frühjahr
zauberhafte Neuheiten

Münzeln und Kostümen

In Covercoat * Tuch * Neppen * Rips
Kappe * Chavel * Gabardine usw.

in größter Auswahl und zu
bekannt billigsten Preisen!

Unsere Spezialität:

Kinder- und Buckfischmünze!

Original Confidential-Summamente
Wintermünze
verkaufen wir zu fabelhaft billigen Preisen!

Wohl & Alexander
Dame- und Kindermünze-Fabrik
Am Neuburg 29
Telephon 1000
Thomas & Ermer
gesamter Gewerkschaft

Rahmefüße
Metallbetten

Stahlmatratze, Rinderbettet
bit. zu Preis. Katalog 64 bei
Gremmelsdorf/Saale (Döbeln)

Selbständige Handwerker, Gewerbetreibende
Bünder sowie im Arbeitnehmerverhältnis befindende
Besitzer, die sich als Sonntagschaffner
oder Dienstleistungsersteller verschaffen wollen, können im
Wöchentlich von 8-1 Uhr bei der Vermaltung der
Stadt Breslau (Verona-Büro), Steinstraße 11
Vermaltung der Städtischen Straßenbahnen.

Vermaltung der Städtischen Straßenbahnen.

Lehrling,
Sohn ehrbarer Eltern, der Lust zum Lehrling
hat, kommt sich melden.
Georg Edtstein, zuständig

Lehrling, zuständig